



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

<p>Bezugspreise (Vorausbezahlung): für Sonntag, Mittwoch und Freitag halbjährig 160, ganzjährig 320, für Großunternehmungen 1000 Lei, für das Ausland 4 Dollar.</p>	<p>Verantwortlicher Schriftleiter: Rtl. Blito. Schriftleitung und Verwaltung: Arab. Cede Fischplan. Filiale: Timisoara-Josefstadt, Str. Pratiannu 30. Telefon: Arab 6-89. —: Telefon: Timisoara 21-82.</p>	<p>Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung, wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei Postfachkonto: 87.119.</p>
---	--	--

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 64

Arab, Pfingst-Sonntag, den 31. Mai 1934.

17. Jahrgang

Das Wunder des Geistes Pfingstgedanken.

Auf der Höhe des Jahres spielt die Natur in Blütenfarbentönen und Vogelgesang ihre ewige Symphonie. In der Fülle dieser Töne klingt einer hervor, der über allem als Leitwort schwebt, er lautet: „Pfingsten“ — „Wunder des Geistes“. Wie alle Worte menschlicher Sprache ist auch dieses nur ein unzureichender Ausdruck für etwas Unausprechliches. Was ist Geist? Wir wissen nur eines: Geist ist das schöpferische Element der Welt.

Gott ist Geist, predigt das Pfingstfest und legt damit dem Schöpfer die höchsten Eigenschaften bei. In dem alten Schöpfungsmythos der Bibel schwebt der göttliche Geist über den Urgewässern des anfänglichen Chaos wie ein Vogel — Leben schaffend.

In drei Gleichnissen versucht die Geschichte zu beweisen, was heiliger Geist ist. Die Völker des Altertums hatten nur ein Wort für Geist und Atem. Solange der Mensch lebt und atmet, ist er vom Geist beherrscht. Das Geheimnis des Lebens ist: Atem, Leben, Geist.

Das Wunder anschaulich zu machen, dient auch das zweite Symbol: das Feuer. Eine alte Geschichte der Begeisterung erzählt von einem Sturm der Begeisterung, der einst wie ein flammendes Gewitter über eine kleine Gemeinde von Selbstgläubigen hereinbrach. Zugleich war diesen Menschenfaszinierende Rebegegnung geschenkt, die alle Welt von ihrem Glauben überzeugen konnte. Diese Sage erscheint als Gegenstück zu unserem Pfingstglauben, demzufolge sich das himmlische Feuer als Gnabengabe auf Menschenhäupter niederließ. Innerliche Blut ist das Wesen heiliger Begeisterung. Der Stifter der Pfingstgemeinde rief dazumal aus: „Ich bin gekommen, ein Feuer anzuzünden auf Erden, und wie wollte ich, es brennte schon“.

Das dritte uralte Symbol des heiligen Geistes ist die Taube, Sinnbild der Reinheit, Unschuld, des Friedens. Denn der heilige Geist soll ein Band der Einheit, des Friedens zwischen den Menschen sein. Die pfingstliche Geistesausgießung fasste Menschen aus allen Ländern des damals bekannten Erdkreises zu jener Urgemeinde zusammen. Die Botschaft des heiligen Geistes war die Sprache der Gottes- und Nächstenliebe, die jeder begreift, der Menschenanliebe trägt. Dieser Liebesgeist ist überpersönlich, ist der metaphysische Urgrund aller Beziehungen der Menschenbruderschaft! —

In fernster Zukunft erscheint ein wunderbares Bild, das heute noch als Irrwahn belächelt werden mag: die Einheit des Menschengeschlechtes, aller vernunftbegabter liebefähiger Menschen. Nicht durch noch so klug entworfene Verträge, nicht durch Dro-

Trotz polnisch-jugoslawischen Verhandlungen — bleibt Kleine Entente fest

Belgrad. Zu Ehren des in Belgrad weilenden polnischen Außenministers Bed gab der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister Stojadinowitsch ein Festessen, bei welchem

beide Minister große Reden hielten. Stojadinowitsch betonte in seiner Rede, daß Jugoslawien für die Stellung, die es sich in Europa errungen

hat, einen hohen Preis bezahlen mußte und daher nicht geneigt sei, diese Stellung auf Wunsch anderer Mächte aufs Spiel zu setzen. Außenminister Bed sprach über die gemeinsamen Zielsetzungen Jugoslawiens und Polens. Beide Länder werden die in Entstehen begriffene Umgruppierung der europäischen Mächte abwarten und sich erst dann, ganz selbständig vom Einfluß der Großmächte, nur die eigenen Interessen berücksichtigend, der einen oder anderen Gruppe anschließen.

Aus der in Belgrader Blättern veröffentlichten amtlichen Rundgebung der jugoslawischen Regierung geht nicht hervor, daß Jugoslawien, wie einige Pariser Blätter schreiben, den politischen Kurs wechselte und sich von Frankreich abwandte. Die amtliche Rundgebung berührt auch das Verhältnis Jugoslawiens zur Kleinen Entente mit keinem Worte, sondern betont bloß, daß Jugoslawien mit Polen in Freundschaft leben will.

Konferenz der Staatsoberhäupter der Kleinen Entente.

Bucuresti. Die anlässlich der Feierlichkeiten am 8. Juni in der Hauptstadt eintreffenden Staatsoberhäupter, Prinz-Regent Paul von Jugoslawien und der tschechoslowakische Staatspräsident Beneß, werden mit König Karl im Beisein des Außenministers Titulescu auf der Donau einen Ausflug unternehmen, bei welcher Gelegenheit über sämtliche schwebende Fragen beraten und das Bündnis zwischen den Mitgliedern der Kleinen Entente noch enger gestaltet wird. Derzeit ist jedoch die Lage noch unklar u. Frankreich ist gegen Jugoslawien mißtrauisch.

Aufruf der Nationalzaranisten an das Land!

Bucuresti. Die Nationalzaranistische Partei kündigt in einem Aufruf der Öffentlichkeit an, daß der Kampf gegen die Regierung und die liberale Partei mit allen gebotenen Mitteln aufgenommen wurde, um ihren Sturz je eher herbeizuführen.

Die Liberalen haben, so heißt es in dem Aufruf, das Land in eine schwere Krise gebracht und müssen abtreten.

Die Nationalzaranistische Partei ist zur Uebernahme der Macht bereit und fühlt auch die Kraft in sich, das Land aus der Krise herauszuführen. Nach der, heute am Sonntag in Bucuresti abgehaltenen Massenversammlung wird die Zeitung der Nationalzaranistischen Partei dem Herrscher eine Denkschrift überreichen.

Mussolini zeigt die Faust.

8 Mill. Soldaten kann Italien stellen

Rom. Einem englischen Journalisten erklärte Mussolini, daß er nichts sehnlicher wünscht, als eine Einigung mit England. Doch müsse England mit gutem Beispiel vorangehen und seine Flotte aus dem Mittelmeer zurückziehen. Erst dann könne Italien seine Truppen aus Syrien zurücknehmen.

„Italien verfügt über ein so mächtiges Menschenmaterial“, erklärte weiter Mussolini, „daß es im Kriegsfall allein im Mutterlande 8 Millionen Männer unter Waffen stellen kann u. sich vor keiner Macht der Welt zu fürchten braucht.“

Wegen Untreue der Untertanen mußte der Regus fliehen

Der schwedische Offizier Graf Karl Rosen ist aus Abessinien, wo er den Krieg als Flieger im abessinischen Dienst mitgemacht hat, nach Schweden zurückgekehrt.

Graph Rosen erklärte den Berichterstattern, daß der Regus unbedingt ermordet worden wäre, wenn er das Land nicht rechtzeitig verlassen hätte. Schon zu Beginn des Feldzuges gegen Italien gab es Unruhen in Abessinien, die den Regus stark beeinflussten, denn er war der Treue seiner Untertanen nie sicher. Auf diesen Umständen sind die raschen Erfolge der Italiener zurückzuführen. Der schwedische Flieger teilte auch mit, daß die Engländer über die Verhältnisse in Abessinien, sowohl in Bezug auf die wirtschaftliche Stärke, wie auch die Kampffähigkeit der abessinischen Armee äußerst schlecht unterrichtet waren. Daher die große Bestürzung in England, als man den plötzlichen Zusammenbruch der abessinischen Armee erfuhr.

Zum Schluß seiner Ausführungen erklärte noch Graf Rosen, daß er infolge eines Versprechens, das er dem englischen Roten Kreuz gegeben hat, keine weiteren Einzelheiten über Abessinien mitteilen darf.

den, der heilige Geist des Pfingstfestes muß uns überschatten und der Mensch ein Tempel sein.

hungen der Gewalt, nicht durch das Recht des Stärkeren wird dieser neue Weltzustand heraufgeführt werden. Ein neuer Geist muß geboren wer-





In Bucuresti wurden bei der letzten Weinausstellung 100 Waggons romänischer Wein von polnischen Weinhändlern gekauft.

Der 35-jährige Kraber Handlungsgehilfe Bela Feld hat sich aus unbekannter Ursache erhängt.

Der Jungbauer Josef Szilagyi aus Sajeb (Siebenbürgen) wurde bei der Heimfahrt vom Bliz getötet. Der Bliz tötete auch das eine Pferd, das andere wurde gelähmt.

In Konstanza verursachten mit Sandbögen spielende Kinder ein Feuer, welchem eine Mühle teilweise zum Opfer fiel. Der Schaden beläuft sich auf eine Million.

In Botofani sind 4 Frauen und in Adinau zwei Frauen und ein Mädchen durch den Genuß von Giftzylindern wahnsinnig geworden und mußten in die Irrenanstalt überführt werden.

In der Gemeinde Orzova (Mittel) überfielen Orzobewohner die Genossenschaft, schlugen den Kassier blutig, zerstörten die Einrichtung und vernichteten die Bücher samt allen Schriften.

Dem Gutenbrunner Tierarzt Dr. Adam Muzar wurden, als er in Sag bei seinen Eltern weilte, zwei Dackel und ein Mantel vom Auto gestohlen.

Der Arbeiter Otto Rehner in Mindelheim (Württemberg) hat in einem Anfall von Verfolgungswahn seine Gattin und seine drei Kinder im Alter von 6-10 Jahren erschossen und ist beschwunden.

In der Gemeinde Gurba (Rom. Krab) wurde Frau Anna Bunoi, die vor dem Gewitter unter einem Baum Schutz suchte, vom Bliz getötet.

Bei Rakovitz (Tschscholowakel) stürzten 45 Schulkinder und 5 Lehrer, als sie mit einer Fähre den Taha-Fluß überqueren wollten, ins Wasser. 31 Kinder und 2 Lehrer sind ertrunken.

In dem Dorfe Bibia-Broseni (Mittel) gerackte ein Bizeuner seine Gattin wegen Untreue mit der Art in Stücke.

Der Londoner Arzt Dr. Brighton, der seine unheilbar kranke und schwer leidende Schwester durch Gift schmerzlos tötete, wurde vom Geschworenengericht freigesprochen.

Im Staate Newjersey (Nordamerika) sind einem Riesenzweig 2000 Fektar Wald und mehrere Ortschaften zum Opfer gefallen. Vier Feuerwehrmänner sind verbrannt. Der Schaden beläuft sich auf eine Million Dollars.

Der Galazer Schnellzug hat einen Mann und zwei Frauen, die nächst Wloekst das Bahngelände passieren wollten, in Stücke gerissen.

Die Sträflinge des Gefängnisses von Bartoleh (Amerika) entwarfen die Wächter und flüchteten. Auf der Straße wurden sie aber von Militär umzingelt und 9 niedergeschossen, die übrigen ergaben sich.

In Sugo hat ein tollwütiger Hund das Lächterchen des Spitaloberarztes Dr. Tribat und noch 4 Personen gebissen.

Bei einem Gefecht zwischen mexikanischen Regierungstruppen und Räubern sind 15 Räuber gefallen.

In der jugoslawischen Gemeinde Demitich entstand zwischen den Mitgliedern großer Bauernfamilien wegen einigen Feldstücken eine Kauferei, die mit dem Tode von 3 Personen endete, 8 seitlich schwere Verletzungen.

Eine Lehre für die Raßpolitiker

Romänische Eisenbahnarbeiter gegen den Uebernationalismus

Sie fordern Wiederanstellung der wegen Sprachenunkenntnis entlassenen Minderheitler

Das Syndikat der Timisoaraer Eisenbahnarbeiter hielt dieser Tage eine Versammlung, an welcher mehr als 1.000 Arbeiter teilgenommen haben. Die Redner der Versammlung waren der Präsident des Syndikates Cocos, die Sekretäre Lapadatu und Niculescu. Alle drei Rasseromänen. Nach Verhandlung verschiedener Programmpunkte wurde ein Beschlusstrag einstimmig angenommen, in welchem die Arbeiter die Einstellung der Sprachprüfungen und Wiederanstel-

lung jener Arbeiter fordern, die bei den Sprachprüfungen durchgefallen sind und entlassen wurden.

Eine aus romänischen Arbeitern bestehende Versammlung hat nach den Reden rassenromänischer Syndikatsleiter einen Antrag angenommen, der dem romänischen Arbeiter zur Ehre gereicht.

Der von Uebernationalen Politikern zur Stimmungsmache gegen die Minderheiten gebrauchte Satz:

das Romänentum sei durch die Minderheiten in seiner Existenz bedroht, konnte nicht besser der Lüge gekrafft werden. Mit diesem Beschlus hat die romänische Arbeiterschaft nicht nur bewiesen, daß sie für ihre minderheitlichen Arbeitsgenossen mehr Verständnis und mehr Menschlichkeit aufzubringen vermag, als die gewissen Führer, sondern auch klar ausgesprochen, daß der arbeitende Romäne sich, was seine Existenz anbelangt, von den Minderheiten nicht zu fürchten braucht. Hier klafft jene große Kluft, welche zwischen dem arbeitenden und durch die schwere Arbeit verständnisvoller gewordenen einfachen Menschen und den blühenden Hellenkleidenden und -häusenden Politikern besteht.

Der arbeitende Romäne versteht den Kampf seines Minderheitsgenossen, weil er selbst diesen Kampf mitemacht. Der politisierende Romäne aber hat Zeit und Geld, kennt keinen richtigen Kampf und betreibt, um etwas zu tun, eine Politik, wobei er sich zum Beschützer jener aufspielen versucht, die ihn deutlich ablehnen. Es kann nicht klarer bewiesen werden als durch den Beschlus der Timisoaraer Eisenbahnarbeiter, daß die Uebernationalen Politik des Hasses nicht einer Notwendigkeit, sondern der Geisteslosigkeit einiger Politiker entspringen ist.

Rein Volk, das nur etwas Stolz besitzt, duldet es, daß man es als minderwertig gegen Schwächere beschützen will. Am allerwenigsten aber dann, wenn erwiesen ist, daß die Gefahr nur vorgegaukelt wird, um Politikern den aus ihren Geschäften reichlich bekannten „uneigennütigen“ Weg zu ebnen. Der Stolz des richtigen Romänen wird sich nicht in die politische Formel jener zwingen lassen, gegen deren Politik die Timisoaraer Eisenbahnarbeiter ein vernichtendes Urteil gesprochen haben.

Das arbeitende Romänentum wertet die arbeitenden Minderheitler im Gegensatz zu den auf den Rednertribünen thronenden Drohnen-Romänen als schicksalsverbundene Mitkämpfer für Aufbau und Fortschritt.

Zwei Steuerkontrolloren mißhandeln eine Frau und brechen ihr den Arm

Ein unerhört brutales Fall hat sich in Timisoara im 2. Bezirk ereignet, wo in der Wohnung des Hausbesitzers Emil Balaschi die Finanzkontrolloren Dumbrava und Niculescu erschienen und nach der Kanzlei und den Geschäftsbüchern des Agenten fragten. Frau Balaschi erklärte den Finanzern, daß ihr Gatte nicht zuhause sei, er keine Kanzlei habe und auch keine Geschäftsbücher führe. Daraufhin begannen die beiden Kontrolloren die Wohnung nach den Büchern zu durchsuchen. Als sie einen Kasten öffneten, entnahm Frau Balaschi diesem einen Umschlag mit ihrer Privatkorrespondenz u. verstaute die-

sen in ihrem Kleid. Nun gingen die beiden „Amtsbeflissenen“ daran, der Frau den Umschlag zu entreißen. Trotz der Versicherung, daß es sich nur um Privatbriefe handelt, würgten die Rohlinge die Frau und als diese den Umschlag auch daraufhin nicht herausgab, drehten sie ihr die Arme so brutal auf den Rücken, daß die Gequälte einen Armbruch erlitt.

Ein sofort herbeigerufener Arzt nahm die Frau in Pflege und ließ sie in ein Sanatorium überführen. Gegen die beiden Finanzkontrolloren wurde die Strafanzeige wegen schwerer körperlicher Verletzung und Mißbrauch der Amtsgewalt erstattet.

Wiederholung der Turnprüfung

des Arabul-nouer Deutschen Staatsgymnasiums. — Zeichen- und Handarbeitsausstellung noch offen.

Da am Sonntag, den 24. d. M. infolge Regens viele der Meinung waren, die Turnprüfung des Arabul-nouer Deutschen Gymnasiums werde unterbleiben und deshalb fernblieben, wird dieselbe am Pfingstsonntag nachm. 4 Uhr im Feengarten wiederholt. Diese Turnprüfung ist eine Ehrendürftigkeit, die so unseren deutschen Buben, wie dem Turnprofessor Ernst Grau zur Ehre gereicht.

Die aufsehenerregende Zeichen- und Handarbeitsausstellung, von welcher auch die hauptstädtischen Blätter

Kenntnis nehmen und die Arbeiten der Schüler Josef und Joh. Grimm, Hartmann, Renrath, Eritthaler, der Brüder Ulrich, Erich Striegl, Ludwig Paulus, Rudolf Hieblinger, Wilh. Bluter, Stefan Orban, Daniel Barloff und Josef Weber besonders hervorheben, kann auch am Pfingstsonntag und Montag im Schulgebäude noch besichtigt werden. Die Zeichnungen loben die Professorin Fluvia Vacateanu und den Arabul-nouer Kunstmaler Stefan Cooz.

Schwacher Pfingstjahrmart in Timisoara

Timisoara. Der diesjährige Pfingstjahrmart war diesmal sehr schwach. Es herrschte fast gar kein Leben. Dazu dürfte auch der Regen beigetragen haben, der den Markt in ein großes Rotmeer verwandelte und den Käufern jeden Schritt fast unmöglich machte. Auf dem Lebensmittelmarkt waren Rirschen vorhanden, zum Preise von 6-8 Lei pro Liter. Der Industrie- und Handelsmarkt war schwach. Schafwolle kostete das kilo 40-50 Lei (ungereinigt), ansonsten 80-120 Lei. Am Hornviehmarkt war der Auftrieb gering. Das Vieh ist im allgemeinen schwach. Gute, gemästete Tiere findet man überhaupt nicht. Käufe wurden nur wenige getätigt. Im Preise zahlte man für die Stiere pro Kilogramm Lebendgewicht 10-11 Lei, für Ochsen 11-13 Lei und für Kühe 7-9 Lei. Bis mittags wurden 1 Wagon Hornvieh für Bucuresti gekauft. Ochsenstel wurde auch für den Export nach Palästina gekauft, im Preise von 11-13 Lei pro Kilogramm Lebendgewicht.

Der schwache Auftrieb ist auch dem Umstand zuzuschreiben, weil der Export

sechs gehemmt ist, die Exporteure aber sehr zurückhaltend sind. Nach Deutschland wäre bestimmt ein Export zustande gekommen, schon umsoher, als hier größere Aufträge für den Export vorliegen, doch wegen der bestehenden Schwierigkeiten nicht effektuiert werden können. Hier trägt auch der derzeitige Tiefstand der Markt bei. Ueberhaupt liquidiert die Nationalbank keine Markt.

Auf dem Pferdemarkt ist der Auftrieb ungefähr 2000-3000 Stück. Bessere Pferde kosten bis 18.000 Lei pro Stück, gute Arbeitspferde aber 6000-8000 Lei. Die Preise sind hoch, demzufolge wurden auch nur wenige Käufe getätigt. Für Export wurden bloß 1-2 Wagon Schlachtpferde für Wien gekauft. Was den Inlandsbedarf anbelangt, so interessierte sich eine Militärkommission nach Pferden. Andererseits wurden, wie wir erfahren, vergangene Woche in einzelnen Gemeinden des Banates Pferde für das tschechoslowakische Gesundheitsministerium gekauft, ungefähr 80 Stück, welche gestern früh abtransportiert wurden.

Schöne Rapsernte in Offentha

Wie man uns aus Offentha schreibt, stehen die Saaten schön und versprechen eine großartige Ernte. Mit der Rapsernte wurde schon begonnen, bald kommt Gerste und Korn daran. Auch die Reben und Obstbäume stehen sehr schön und versprechen eine ausgezeichnete Ernte.

Stoffe, Seiden
u. Herrenstoffe
 in großer Auswahl im
 Schwäbischen Bollwarenhaus
H. Beder
 Timisoara I. Plaza Unkell Dompl.

Im Wettbewerb mit den Ratten



— wie sehr die Sammelwut umschögert hat. Fast täglich kann man in den Zeitungen lesen, daß immer noch für die Hungernden in Bessarabien gesammelt wird und ebenso oft findet man in den Zeitungen Aufrufe, daß man endlich mit dem eingesammelten Gelde abrechnen soll, da der Winter schon vorbei ist und die Not in Bessarabien ihrem Ende entgegengeht. Dieser Tage wurden in Trab sogar einige Zigeuner beim Diebstahl ertwischt und zu ihrer Verteidigung sagten sie stolz, daß sie eigentlich nicht stehlen, sondern nur „sammeln“ zur Binderung der Hungernot in Bessarabien... Ein Zeichen, daß die Zigeuner sehr gelehrig sind und es fehlt nur noch, daß sie zur Bekräftigung ihrer Sammlung irgend eine Scheiner-Dichtung aufzeigen, womit sie beweisen, daß sie das „gesammelte“ Geld für die Bessarabier an irgendeinen Stammeshauptling in der Dobrubtscha oder Transilvanien weitergaben, der wiederum dasselbe ebenfalls nach Scheiner'scher Art irgendwohin weiter abführte, nur nicht an die Notleidenden in Bessarabien, weil diese auch weiter Hunger leiden können und nur als Mittel zum Zweck galten.

— über einen besonders bezeichnenden Fall von bürokratischer Pflichterfüllung bis zur selbstgewählten Todesstunde. Der Budapestener Polizeibeamte Dr. Gabriel Sipositsky sagte aus Schmerz über das Dahinscheiden seiner Mutter den Entschluß, ihr durch Selbstmord nachzufolgen. Als ordnungsliebender Beamte stellte er einen Abmeldebeleg aus, erstattete einen Bericht über den dann u. dann, dort u. dort verübten Selbstmord aus, reichte das Ganze in ein bittgenäh abrefertiertes Koubert und erschob sich.

— über den fortschreitenden Wirtschaftskrisis der Menschheit. Je mehr Kleider und Schuhe erzeugt werden, umso mehr Menschen müssen in Lumpen und barfuß einhergehen. Und je reichlicher die Mutter Erde trägt, umso mehr Stiefelkinder der reichen Mutter müssen Hunger leiden, viele Tausende sogar Hungers sterben. Trotz aller Weisheit der Volkswirtschaftler hat man den Ausgleich zwischen dem scheinbaren Ueberfluß und dem wirklichen Bedarf bisher noch nicht in der einzig vernünftigen Weise zu lösen vermocht, indem man die Radten von dem Ueberfluß umsonst befreit und die Hungerigen sättigt, sondern, was nicht „preiswert“ verkauft werden kann, wird vernichtet. In Konstantza wurden dieser Tage 15.000 Kisten Orangen ins Meer geworfen. Auf den Shetlands-Inseln bei England gaben die Fischer dem Meere einen beträchtlichen Teil der allzu reichlichen Beute an Heringen zurück. In beiden Fällen wurde das Meer nur deshalb bereichert, um die Preise nicht zu drücken. Bisher sollen die Fische sich an den Orangen gütlich tun, als sie der Menschheit zu gönnen. — Dieser Abart von Volkswirtschaft mäßige Einhalt geboten werden. Der Begriff Wirtschaft läßt sich mit Vernichtung nicht vereinbaren. Es ist Raub an der Menschheit, wenn ihr das, was die Erde hervorbringt, durch Vernichtung vorenthalten wird.

Nur eine politische Versammlung an ein und demselben Tag.

Bucuresti. Das Innenministerium verfügte, daß in der Zukunft an einem und demselben Tage in einer Stadt nur eine einzige politische Versammlung abgehalten werden dürfe. Wenn mehrere Parteien an denselben Tagen ansuchen, dann bekommt jene Partei die Bewilligung, die zuerst das Gesuch eingereicht hat. Auf diese Weise wird die Regierung eventuellen Zusammenstößen vorgebeugen.

Die gefährliche lateinische Freundschaft

Italien wird den Franzosen zu mächtig.

Berlin. Die französische Politik zeigt seit dem Zwist zwischen England und Italien nicht mehr das selbstbewusste Bild der Ueberlegenheit und Zielsicherheit, wie ehedem. In der Bestrebung, keinem der zerankten Bundesgenossen wehe zu tun, um sich mit keinem zu verderben, hat Frankreich zwar nicht das bekannte Los

der Streitschlichter erteilt: es wurde ihm nicht der Kopf eingeschlagen, doch hat es beide enttäuscht.

Als England ganz energisch gegen Italien aufzutreten und es zum Einstellen der kriegerischen Maßnahmen in Absehten zwingen wollte, mißerte Frankreich die Wucht Englands. Half aber den Beschluß des Völker-

bundes miterbringen, durch welchen die Anwendung von Strafmaßnahmen gegen Italien ausgesprochen wurde.

Dieses schwankende, zwiespaltige Verhalten Frankreichs bestimmte Italien ebenso auch England und schließlich mußte es so kommen, daß die zwei Streitenden sich ohne Frankreichs Vermittlung auszuöhnen suchen.

Zu spät kommt man in Frankreich zu der Erkenntnis, daß es besser gewesen wäre, mit dem einen oder dem anderen Teil durch dick und dünn zu gehen. Zu spät kommt die Erkenntnis, daß das wie ein armer Verwandter beunkelte Italien zum gefährlichen Nachbar in Europa, zum nicht minder gefährlichen Nebenbuhler im Mittelmeer und in Nordafrika geworden ist.

Die lateinische Freundschaft zeigt heute nicht mehr das Bild von früher: Frankreich als diktierende Großmacht und Italien als eine auf die Freundschaft angewiesene Macht mittleren Ranges. Italien steht Frankreich ebenbürtig gegenüber. Das gilt nur auf kurze Sicht, denn mit seinem kaninchenartigen Bevölkerungszuwachs wird Italien das an Bevölkerungszuwachs leidende Frankreich bald überflügeln.

Mit süß-saurer Miene hält man in Paris an der lateinischen Freundschaft fest, doch unter Vorbehalten, die nicht mehr das französische Außenamt sondern der eigentliche Kaiser des neuerstandenen Römischen Kaiserreiches: Mussolini diktiert.

Tschechische Regierungskrise

wegen der guten Ernteaussicht?

Prag. Einige Blätter sprechen die Befürchtung aus, daß die überaus günstige Ernteaussicht eine Regierungskrise verursachen wird. Die gegenwärtige Regierung hat in der Landwirte-Partei eine Hauptstütze. Die zur Landwirte-Partei gehörenden Parlamentarier stützen die Regierung aber nur darum, weil sie durch hohe Schutzdelle die Getreide- und Fleischpreise auf der erforderlichen Höhe hält. Die Regierung konnte den tschechischen Landwirten umso eher entgegenkommen, zumal die Ernte im vergangenen Jahre eine schwache war. Bei einer ausgiebigen Ernte würde aber die Regierung dem Ansturm der Arbeiterparteien, die unablässig die Herabsetzung der Getreidepreise verlangen, nicht widerstehen können und würde dadurch in Gegensatz zur

tschechischen Landwirte-Partei geraten.

Dieser Gefahr wird die Regierung laut Ansicht der Blätter ausweichen und abtanden. Eine sogenannte Beamten-Regierung ohne politische Bindungen würde die Getreidepreise ermäßigen und nach Abflauen der Erregung unter den Landwirten wieder abtreten, um einer Partei-Regierung Platz zu machen.

Einstweilen sieht die Regierung aber noch fest und wer weiß ob ihr das Schicksal nicht gnädig und den Landwirten ungnädig sein wird. — Hagelschlag, Getreiderost, oder Regenmangel und bergleichen Feinde der Landwirte können die Tschechoslowakei vor dem „Uebel“ einer überreichen Ernte und der dadurch bedingten Regierungskrise bewahren.

Die Luftschiffahrt wird die Menschheit retten oder vernichten

Bucuresti. Der romanische Pring Bibesco, der seit Jahren an der Spitze des Internationalen Verbandes der Luftschiffahrt steht, gab dem Berichterstatter eines englischen Blattes folgende hochinteressante Erklärung:

„Die Luftschiffahrt wird entweder den Frieden erzwingen, oder die Zivilisation und die Menschheit vernichten. In der heutigen Zeit, da Europa von schweren Problemen bewegt wird, hängt jeder um die Zukunft. Es fehlt das gegenseitige Verstehen durch Verständigung.

Wir Flieger haben die Entfernung überbrückt und verkleinert, um eine tatsächliche vor allem aber eine seelische Annäherung der Völker zu erzielen. Die Flieger aller Länder haben sich miteinander befreundet, sind miteinander vereint im Glauben, daß die

Bezwingung der Luft eine Etappe auf dem Wege menschlichen Fortschritts und völkischer Verbrüderung darstellt.

— Aber es gab immer Wahnsinnige, die im Trüben fischen wollten, um ihre Profite herauszuschlagen. Solche Leute sind auch jetzt am Werk, die Ruhe und Entwicklung in Europa zu föhren.

Von den Fliegern der europäischen Staaten hängt es ab, ob Europa den Weg des Friedens und der Verständigung gehen wird. Wir wollen dem Frieden und dem Fortschritt dienen.“

Wie schön hat Pring Bibesco gesprochen. Wie grauenschaftlich sieht es aber im Inneren der verantwortlichen Denker der Völker aus, die das Leben von Millionen zu opfern bereit sind, um ihrem Ehrgeiz zu fröhnen.

Schwierigkeiten

um die Errichtung einer Schweine-Imppstelle in Bencecul-german.

Aus Bencecul-german wird uns geschrieben: In unserer Gemeinde äußern mehrere Landwirte den Wunsch, ähnlich wie in anderen Gemeinden eine Imppstelle für Schweine zu errichten. Allein dieser Plan hat mehrere Hindernisse. Das erste ist die Platzfrage, die einstweilen noch nicht gelöst werden konnte. Ein weiteres Hindernis bildet die Interessenslosigkeit, mit welcher viele Landwirte diesem Plan entgegenen.

Sieg des Memel-Deutchtums

bei den Gemeinderatswahlen.

Berlin. Das Memel-Gebiet wurde im Friedensvertrag von Versailles vom Reichsgebiet abgetrennt, weil die dortige Bevölkerung überwiegend aus Litauern besteht.

Bei den vor Tagen abgehaltenen Gemeinderatswahlen wurden auf die deutschen Kandidaten 14.604 und auf die litauischen Kandidaten nur 6591 Stimmen abgegeben. Ein sprechender Beweis, wie ungerecht die Siegermächte Deutschland in Versailles behandelten.

Georg Ban Schweißt elektrisch alles
Dieselhauptwecken, Dieselmotorschinder- und Köpfe, Feuerbüchsen, Kraft usw. — Auch an Ort und Stelle. Allerlei Maschinenreparaturen und neue Konstruktionsarbeiten.
Limfoara II. Str. Bada Dochia 10 (gew. Hürtsche Werkstätte) Tel. 9-49

Aktive Handelsbilanz

In 8 Monaten um 5568 Millionen Lei mehr ausgeführt als eingeführt.

Bucuresti. Handelsminister Costinescu teilte den Vertretern der Presse mit, daß im Zeitraum von 8 Monaten um 5568 Millionen mehr ausgeführt als eingeführt wurde.

Laut Mitteilung des Handelsministers ist unsere Handelsbilanz erfreulich aktiv. Wie kommt es dann, daß die Wirtschaftskrise sich verschlimmert und die allgemeine Verelendung zunimmt?



Aus Frankfurt a. M. sind angekommen die weltberühmten, doppelverchromten Präzisions-Welder-Fahrräder. Zu haben bei
Wilhelm Hammer & Sohn
Arab, P. Abram Jancu 6-8.

Sprüche

Die den Gut am tiefsten vor dir stehen, wenn du im Glück bist, tragen am höchsten den Kopf, wenn es dir schlecht geht.

Um eine Hoffnung ärmer werden heißt: um eine Erfahrung reicher werden.

Der Haß unserer Feinde ist zuverlässiger als die Liebe unserer Freunde.

Wie kein Mann unter dem Degenherungsgrad!

Wahrheit deiner Mutter alle Schätze der Welt — doch immer bleibt du ihr Schulden.

Der „Staatsfeind“

Der Begriff stammt aus den Vereinigten Staaten von Amerika. Er wird behördlich auf die größten Verbrecher angewendet, Räuber, Schmuggler, Mörder, die viele Bluttaten auf dem Gewissen haben, gegen die sich die Gesellschaft wehren muß in einem Kampf, der keine Schonung kennt. Der Bankräuber und vielfache Mörder Dillinger war längere Zeit zum Staatsfeind Nr. 1. deklariert und seine Nachfahren sind ähnlichen Kalibers. Dem Beispiel der amerikanischen Behörden folgten die Teilnehmer des Kongresses der Eisernen Garde, der kürzlich in LARGU MURES stattfand. Die Eisengardisten, die im Namen der Studentenschaft zu sprechen vorgaben, erklärten eine Reihe von im öffentlichen Leben stehenden Männern, Patrioten, gewesene und wohl auch zukünftige Minister, Parteiführer usw. zu Staatsfeinden, deren Ermordung sie sich angelobten. Und als Staatsfeind Nr. 1 wurde von ihnen kein anderer als der Führer der Bauernschaft und Präsident der nationalgarantistischen Partei Ion Mihalache erklärt. Dieser kam in der letzten großen Rede, die er bei der nationalgarantistischen Massenfundgebung von Constanta gehalten hat, darauf zu sprechen und sagte:

„Soll uns die Studentenschaft den Krieg erklären, weil wir ihre armen Eltern, ihre Väter und ihre Mütter, gebildeter und reicher machen, weil wir sie von ihrem Elend und ihrer Erniedrigung befreien wollen? Soll ich von Griechenstämmigen zum Tode verurteilt und von Bauernschlägen getötet werden? Bitte sehr! Dann wird sich aber einer von den Hunderttausenden Rumänen finden, der mich rächen wird.“

Aber Mihalache ging in seiner Rede, die eine wahre Kampfreden war, auch auf eine ganze Reihe anderer Fragen ein, in denen er als mutiger Streiter für Recht und Freiheit sprach. Nach dem Verichte des „Adeverul“ sagte er:

„Wir verlangen von Gott Sonne und Regen, wir verlangen vom Boden Früchte und wir verlangen vom König Gerechtigkeit.“

Wir haben nicht die Geduld verloren zu werden sie nicht verlieren. Wehe der Nation, die ihre Hoffnung auf den Herrscher verliert, aber auch wehe dem Herrscher, der sich in seinen guten Absichten von der Masse der Nation nicht getragen fühlt. Man sagt, daß wir den König bedrohen. Womit bedrohen wir ihn? Mit unserer Liebe und Entschlossenheit, uns um ihn zu scharen? Und dann: Der König ist unser. Was unser ist, ist des Landes und was des Königs ist, ist des Landes.“

Nach diesem Bekenntnis zu den Massen der Nation und zum König und besonders auch zur engen Verbindung zwischen der Nation und dem König rief der Führer der Bauernschaft zum Kampf auf in Worten von unerhörter Schärfe:

„Wir sagen euch nicht das letzte Wort. Das letzte Wort wird ein Kommando sein und zwar eines von den beiden: entweder das vom ganzen Lande erwartete Kommando „Zur Arbeit“ oder das Kommando „Zum Sturm“ (Rufe: „Zum Sturm!“). Ich wollte an Euch diese Frage stellen und ihr habt mir die Antwort vorweggenommen. Ich bin hierhergekommen am Karabend großer Tage, die sich vorbereiten, auch euch in dieser Bauerngegend zu befragen: „Seid ihr bereit?“ (Rufe: „Wir sind bereit!“)

„Bereit sein“ ist aber nicht ein bloßes Wort. Bereit sein heißt, daß wir in der Stunde, in der wir die Kelle in die Hand nehmen, mit geeigneten Kräften arbeiten können. Denn ein Großteil unserer Arbeit und unserer Zeit wird verschwendet. Die nationalgarantistische Partei wird euch Arbeit geben, aber sie wird auch Arbeit verlangen. Seid ihr imstande zu arbeiten? (Rufe: „Wir sind imstande“). Wenn die nationalgarantistische Partei euch zum Kampfe rufen wird, seid ihr imstande, diesen Kampf als eine neue Front des Krieges aufzufassen? (Rufe: „Wir sind es“). Dann, Brüder, bedeutet „zum Kampf“, „zum Sieg“. Vorwärts also zum Sieg mit Opferstern und dem Sieg wird kommen.“

Man sieht, Mihalache hat sich durch die Bedrohungen der Rechtsgerichteten nicht

einschüchtern lassen. Er hat als Kämpfer gesprochen, als Feind, aber nicht des Staates, sondern der Clique, ein Feind des Systems, das die Massen unterdrückt und sie durch

Verhegung abzulenken sucht; aber als Freund der breiten Massen der Nation und darum als Staatsfreund in der wahren Bedeutung des Wortes.

Krankengeld für die ersten sieben Tage hat der Arbeitgeber nur einmal zu zahlen

Saut einer Entscheidung der Gerichtskommission bei der Krankenkassa in LARGU MURES ist das Krankengeld für die ersten sieben Tagen im Laufe eines Jahres nur einmal zu zahlen, ohne Rücksicht darauf, wie oft der Versicherte erkrankt. Diese Entscheidung ist auch von der Appellkommission der Versicherungs-kassa anerkannt worden. Die Entscheidung lautet folgend:

„In Uebereinstimmung mit den Bestimmungen des Art. 11, Abs. 2, ist

der Arbeitgeber verpflichtet, das Krankengeld für die ersten sieben Tage zu bezahlen. Hieraus kann nicht gefolgert werden, daß der Arbeitgeber verpflichtet wäre, soviel mal im Laufe eines Jahres das Krankengeld für sieben Tage zu bezahlen als der Versicherte erkrankt.“

Die Absicht des Gesetzgebers war, daß der Arbeitgeber im Laufe eines Jahres das Krankengeld für den Versicherten nur bei der ersten Erkrankung zahlen sollte.“

Wichtig für Gastwirte!

Unklarheit bei Verwendung der Fliegermarken

Die Timisoaraer Gastwirtegenossenschaft gibt bekannt, daß trotz der im Amtsblatt betreffs Verwendung der Fliegermarken veröffentlichten Durchführungsverordnung auch weiterhin in verschiedener Hinsicht Unklarheit herrscht.

Die Gastwirtegenossenschaft wandte sich mit einer neuerlichen Anfrage an das Finanzministerium. Bis dorthin mögen die Interessenten folgende Bestimmungen einhalten:

Im Sinne des Gesetzes wurde verfügt, daß alle im Inland in Destillationsanlagen und Industriekesseln hergestellten Obstschänke Elborium, Zuka und Weinbrände pro Viertelliter mit 50 Bani Fliegermarken versehen werden müssen. Daraus folgt, daß aus inländischen Produkten in Kleinkeßeln häuslich hergestellte Schänke nicht unter die Fliegermarkenverpflichtung fallen.

Des Weiteren verfügt das Gesetz, daß nach Rum, Likör und Rognak, sofern diese im Inland erzeugt werden, nach jedem Liter Alkohol, das zu ihrer Erzeugung verwendet wird, 10 Lei Fliegermarken zu erlegen sind. Das bedeutet laut Auslegung des

Gastwirtevereines soviel, daß nicht nach jedem Liter Rum, Rognak oder Likör die 10 Lei Fliegermarken zu entrichten sind, sondern nur nach jedem Liter des bei ihrer Herstellung verwendeten Alkohols!

Außerdem steht es im Gesetz, daß sich diese Verfügung auf solche inländische Erzeugnisse bezieht, die in Privatbetrieben hergestellt werden. Solche Getränke also, die aus den staatlichen Fabriken kommen, sind demnach von der Fliegermarkentaxe befreit.

Bei geistigen Getränken ausländischer Herkunft sind nach jedem halben Liter 10 Lei Fliegermarken in Anwendung zu bringen. Die Auffassung, daß Zuka unter allen Umständen fliegermarkenfrei sei, muß als irrtümlich bezeichnet werden. Auch der Zuka muß, falls er industriemäßig erzeugt worden ist, mit 50 Bani Fliegermarken per Vierteliter versehen werden.

Die Fliegermarken sind immer auf die Öffnung der Flasche oder des Gefäßes zu kleben, so daß bei der Öffnung derselben die Marke durchgerissen werden muß.

Paradiesvogeljagd in Neu-Guinea

London. Seit Jahr und Tag tut Shaw Meyer nichts anderes, als Vögel fangen. Er bekommt von den verschiedenen englischen zoologischen Gesellschaften seine Aufträge und zieht dann los, um irgendwo in der Welt die gewünschten Tiere aufzutreiben. Wie und wo — das ist seine Sache. Nun ist er mit einigen Dutzend Paradiesvögeln heimgekehrt — diesen winzigen Vögeln, die man als Late beinahe eher zu den Finken rechnen würde.

Er gesteht, daß dieser Fang der Paradiesvögel zu dem Abenteuerlustigen gehöre, was er in seinem an Sensationen nicht armen Leben mitmache. Er holte die Tiere nämlich in Neu-Guinea, wo er ständig Gefahr lief, eher selbst der Gefangene dieser oder jener wilden Völkerschaft zu werden, als Paradiesvögel in seine Netze zu bekommen. Und

selbst wenn er Paradiesvögel fing, dann waren diese empfindlichen Tiere so verschüchtert und aufgeregt, daß man sie nachher tot aus den Netzen herausholen konnte. Seine ganze Beute ist nun in einigen Kisten untergebracht, die nicht viel größer sind als Zigarettenkisten.

Er kam mit den gefährlichen Eingeborenen auf eine sehr interessante Art und Weise zum „Geschäft“: er ließ ihnen durch seinen Dolmetscher mitteilen, daß er Preise für Paradiesvögel aussetze. Für jedes Tier ein schönes (wenn auch billiges) Taschenmesser. Und siehe da — aus Haß und Mißtrauen wurde Freundschaft, so daß Shaw Meyer schließlich seine Urwald-Offerte sperren mußte, weil ihm die Taschenmesser ausgegangen waren.

Riesenbrand

in einer Bukowinaer Gemeinde.

Cernauti. In der Gemeinde Slobozia-Rancea, unweit von Cernauti, entstand gestern ein gefährlicher Brand, welchem 15 Wirtschaften und mehrere Wohnhäuser, sowie das ganze landwirtschaftliche Inventar zum Opfer fielen. Der Schaden wird auf 5 Millionen Lei geschätzt. Die Feuerwehr aus Cernauti rückte sofort aus, doch konnte der Brand in den Abendstunden noch nicht lokalisiert werden und es ist zu befürchten, daß er weitere Verheerungen anrichten wird.

27000 landwirtschaftliche Maschinen mit Dampf- und Motorbetrieb.

Bucuresti. Das Ackerbauministerium veröffentlicht einen Ausweis über die Anzahl der landwirtschaftlichen Maschinen mit Dampf- oder Motorbetrieb. Laut dem Ausweis gibt es 14,664 Dreschmaschinen, 8964 Lokomobile und 4685 Traktoren. Die meisten Traktoren gibt es im Banat und in den westlichen Komitaten Siebenbürgens, die wenigsten in Bessarabien.



„Bundeschule“ in Bucuresti-Baneasa

In Baneasa wurde vor kurzem eine „Bundeschule“ errichtet, die sehr schöne Erfolge aufweist. Besonders in der Dressur von deutschen Schäferhunden wurden große Erfolge erzielt. Unser Bild zeigt, wie bei einer Schauprüfung ein dressierter Schäferhund einen flüchtenden Einbrecher faßt.

Ihre Druckorten

werden schnell sachmännisch sehr hübsch und billig hergestellt in der

Buchdruckerei „Phönix“

Arad, Piata Pleveci

Ford übernimmt Stoewer

Berlin. Zwischen der deutschen Ford-Gesellschaft, der Ford Motor Comp. Akt.-Ges. in Köln, und den Stoewer-Werken vorm. Gebrüder Stoewer in Stettin haben Verhandlungen über eine Zusammenarbeit zu einem vorläufigen Einvernehmen geführt. Als Endziel wird eine Fusion in Aussicht gestellt.

Ford hat sich bereit erklärt, schon jetzt in gewissem Umfang Betriebsmittel zur Verfügung zu stellen, die dem wachsenden Auftragsbestand Stoewers Rechnung tragen. Stoewer ist nach mehrfachen Sanierungen noch immer ein „Sorgenkind der Automobilindustrie“ geblieben. Stoewer arbeitet mit einem Aktienkapital von 1 Mill. RM., dessen Mehrheit der Stadt Stettin gehört. Bei Großgläubigern Teilleistungen, Banken usw. betragen die Verpflichtungen Stoewers in der letzten Bilanz Ende 1934 2,7 Mill. RM. Das Aktienkapital der deutschen Ford-Gesellschaft beträgt 17 Mill. RM. und wird im Zuge der Transaktion wahrscheinlich erhöht werden.

Generalvertreter:
Petroşani S. A. R. CORNEL CINGHITA
Timisoara IV., Str. Mircea Voda 6. Tel. 11.
Industriekohle, Schmiedekohle, Stückkohle, Semikohle, Briquets
ORIGINAL-GRUBENPREISE
AUTOCALOR
Apparat für automatische, rationelle Verwendung unserer Kohle bei Zentralheizungen und Industrien.

Neuer Kantorlehrer in Monostor.

Die deutsch-katholische Kirchengemeinde in Monostor hat Herrn Andreas Slegmeth aus Bereg zum Kantor und Religionslehrer für ihre Diasporagemeinde gewählt, der auch bereits gestern sein neues Amt angetreten hat.

Nahegu 100 Modelle feiner Wäsche

*) für Damen, Kinder und Herren bringt in zum Teil bunter, sehr geschmackvoller Ausführung „Beyers Wäsche“ (Verlag Otto Beyer, Leipzig, Preis RM. 1.50). Besonders zahlreiche (cca. 25) Modelle enthält es in Morgenröcken u. Hausjacken, Nachhemden und Schlafanzüge in dunklen, modisch außerordentlich reizvollen Vorbildern für einfachen und anspruchsvollen Geschmack folgen.

Bester

Schuhputz

Erzeugt aus
Ebelwachs
und
Terpentinöl



Banater Sanatorium

Timisoara 3, Str. Obodescu 3 (gew. Rabengasse). Es werden alle Kranke (ausgenommen Infektions- und Geschlechtskranke) aufgenommen für Behandlung und Operationen.
Preise: Erste Klasse bei 80.—
2. Klasse „ 100.—
1. Klasse „ 200.—

Aussatz für unsere Schulkinder über das Zündholz

Sehr oft gibt der Herr Lehrer den Kindern ein Thema auf, über welches sie einen Aufsatz schreiben sollen und nachdem mich meine Kleine manchmal in solchen Fällen um Rat fragt, nehme ich an, daß dies auch in anderen Familien der Fall ist. Untenstehend bringe ich ein Muster für die kleinen Leser der „Trader Zeitung“ wie man ein Thema z. B. über das Zündholz für die Schule schreiben soll, damit auch der Herr Lehrer eine Freude daran hat.

Der Zeitungsentel.

Das Zündholz

Erst wurde es gefällt, ein schöner, großer Baum war es. Aber das ist schon lange her! — Die Verarbeitung ging ziemlich schnell, es war nun sehr klein geworden, winzig klein. Dann bekam es einen festen, braunen Hut auf und teilte eine ganz annehmbare Wohnung mit anderen Kollegen, dicht gedrängt lagen sie nebeneinander, einer wie der andere, unheimlich war es nur, wenn die Schachtel (das Heim des Zündholzes) aufgeschoben wurde, da kamen zwei lange Str-

umente herein, holten einen von ihnen heraus, dann wurde wieder zugeschoben und ein leises Anstreicheln an der Wohnungswand war das Letzte, was sie von ihm hörten. — Und täglich wurden sie weniger, dunkel war es drinnen und es sehnste sich danach, herauszukommen. Sein brauner Kopf und sein schlanker Leib krochen vor Gefundheit. „Oh die Welt, ins Leben hinaus!“ jubelte es.

Eines Tages waren sie nur noch drei. Sie hatten jetzt viel Platz. Da — kam der große Augenblick: es wurde herausgeholt! Licht, Luft — aber die beiden Jungen, die es eifern umfingen, drehten es herum, und jetzt — Oh, Gott! Es dachte, es komme um — man schlug es mit dem Kopf an die Wand. Und lichterloh brannte sein Haupt! Raucherlind blickte es auf zu einem weißen Stab, der sich ihm gierig näherte, sich an seinem Feuer erwärmte und entzündete. Dann blieb ein kalter Wind ihm die Seele aus. Kurz darauf flog es im weiten Wogen in eine Wüste. Und einstmals war es ein großer Baum! . . .

Das beste Mittel gegen
Fuss-Schweiss
ist das Csanda'sche
PODEOL
Durch Einreibung der Füße nach dem Fußwaschen mit Podoel wird der stärkste Fußschweiß, sowie brennende Gefühle, Aufblähung sofort beseitigt. Wunde Füße werden auch dadurch geheilt, die Haut erweicht und das Gehen erleichtert, die Füße geruchlos. Zu haben in Apotheken und Droguerien. Erzeugt von der Apotheke Csanda, Oradea.

Entlassung des Jamul-marer Bezirksrauchfanglehrers rückgängig gemacht.

Der Bezirksrauchfanglehrer Jamul-marer, Bernhard Stofel, wurde von Stuhlamt entlassen, weil er ein Minderbehalter ist. Der vor die Türe gesetzte Mann wandte sich mit einer Klage an das Revisionskomitee in Timisoara, welches den Entschluß erbrachte, daß der Oberstaatsrichter kein Recht zur Entlassung des Rauchfanglehrers hatte und gleichzeitig wurde die Rückveretzung Stoffels in seine Stelle angeordnet.

Deutsches Krankenhaus

Alteu-Gesellschaft.
Timisoara I., Bulev. Regina Maria Nr. 8.
Telefon 1000.
Für alle Krankheiten — ausgenommen Infektions- und Geschlechtskrankheiten — moderne hygienische Einrichtungen, beste Herzmassage, neueste elektrische Apparate für Diagnostik und Therapie, Elektrotherapie, Diathermie, Massage, Rücken- und orthopädische Massage, Diätetik nach neuesten Erfahrungen und Grundrissen, fließendes kaltes und warmes Wasser, Lift, Zentralheizung. Mittellose werden gegen Zahlung des Darlehenes kostenlos behandelt.
Billigste Verpflegungspreise.

Die Nationale Romänische Reise- und Fremdenverkehrs-Organisation
„EUROPA“
gibt die Eröffnung ihrer Hotels in
CARMEN SYLVA
bekannt und zwar:
Hotel Novila
Hotel Dailor
Hotel Nou
und Villa „Draja Maril“. Moderner Komfort, Pension, Bäder, usw.
Hauskulturen. Annehmbare Preise.

Lucie von Löwen interessierte sich vor allem für das Schloß selbst; der alte Bau imponierte ihr, der Park zog sie mächtig an. Als sie den Wunsch äußerte, Schloß und Park zu besichtigen, sprang Theobald eifrig auf, sich als Führer anzubieten. Herr von Löwen war gerade in einem Gespräch mit August Richter und Direktor Blümler. Erst als seine Tochter aufstand und die Terasse verlassen wollte, sah er auf.
„Was ist los, Lucie? Wo willst du hin?“
„Ich möchte mir das Schloß ansehen und den Park, Pa. Herr Fischer will mir alles zeigen. Aber du kannst ruhig einstweilen mit den beiden Herren zum Bergwerk gehen. Wir kommen dann nach.“
Eine Sekunde später war sie mit Theobald Fischer hinter einer Laguhede verschwunden.
„Wenn es Ihnen recht ist, Herr von Löwen, können wir uns gleich auf den Weg machen“, sagte jetzt August. „Vielleicht benutzen wir meinen Wagen; es ist zwar kein Auto, aber meine Traktoren sind auch nicht ohne, und sie bringen uns ebenso sicher und gut zum Bergwerk hinüber.“
„Wissen Sie, Herr Doktor, eigentlich lasse ich mich viel lieber von Ihren Traktoren befördern als von dem Opel meiner Tochter. Und Handlenten liegt das, glaube ich, so im Blut.“
„Aber machen Sie was, wenn so ein Teufelsmädel unbedingt ein Kabriolett haben will. Das ist schief, das muß sie haben, dagegen kann man nicht ankommen, sonst ist man altmodisch und hinterm Mond zu Hause. Wenn man Vater einer modernen Tochter ist, muß man sich halt umfrempseln.“
„Also kommen Sie; ich freue mich auf die Traktoren und auf das Bergwerk.“
Theobald Fischer war ein eifriger Erzähler, der viel von Schloß Löbbaus Vergangenheit zu berichten wußte. Lucie hörte aufmerksam zu und besah sich alles genau.
Als sie auf die Terasse zurückkehrten, fanden sie die Gesellschaft nicht mehr vor.
„Darf ich Sie in meinem Wagen hinüberbringen, Herr Fischer?“ fragte Lucie, und Theobald setzte sich begeistert neben Lucies Steuer-
rad.
Leicht glitt der Wagen dahin, von der Lenkerin spielerisch geschickt gesteuert.
„Wie alt sind Sie eigentlich, Fräulein Lucie?“
„Aber, Herr Fischer, so etwas fragt man eine Frau doch nicht.“
„Na, bei Ihnen darf man das noch, Fräulein Lucie, Sie sind doch noch schrecklich jung, noch nicht einmal heiratsfähig.“
„Unirklitel führt die junge Dame auf.“
„Was glauben Sie, Herr Fischer? Ich bin gerade im richtigen Alter, um zu heiraten . . .“

Das grosse Los

ROMAN VON MARGARETE ANKELMANN.

(9. Fortsetzung).

„Haben Sie Hunger oder Durst, Herr Fischer? So feindlich sind wir Ihnen nicht gestimmt, daß ich Ihnen nicht etwas Gutes vorsetzen möchte.“
„Besten Dank, gnädiges Fräulein. Aber ich verspüre weder Hunger noch Durst. Unsere gute Frau Mertens sorgt ausgezeichnet für uns. Es steht wirklich nicht so schlimm aus auf Löbbau, wie Sie und Ihr Herr Vater glauben. Und mein Freund ist ein besonders anständiger Mensch.“
„Eigentlich gefallen Sie mir, Herr Fischer . . .“
Lachend sprudelte es aus dem hübschen Mädchenmund. Dann wurde die Kleine plötzlich brennend rot.
Auch Theobald war verlegen geworden. Schließlich ergriff er die feste kleine Hand des Mädchens und küßte sie ehrfurchtsvoll.
„Ich danke Ihnen für dieses Wort, gnädiges Fräulein. Es gibt mir Hoffnung, auch die Abneigung Ihres Herrn Vaters gegen die Löbbauer zu beseigen. Wir sind wirklich harmlose Menschen, das dürfen Sie glauben.“
„Ich habe in dieser kurzen Zeit jedenfalls schon ein ganz anderes Bild von Ihnen bekommen, als ich es bisher vor Augen hatte. Sie sind ganz anders als die Schilderungen, die uns zu Ohren kamen. Aber jetzt müssen Sie mich für einen Augenblick entschuldigen. Ich muß mich ein wenig zurecht machen; Vater kann es nicht leiden, wenn ich so verwildert aussehe. Vielleicht sehen Sie sich inzwischen ein wenig die Zeitung an.“
Schon war sie verschwunden. Theobald Fischer blieb zurück, in seinen Gedanken verfunken. Die Kleine gefiel ihm außerordentlich gut, besser als alle Mädchen, die ihm bisher begegnet waren. Vielleicht, daß sich doch ein freundschaftlicher Verkehr zwischen Löbbau und Löwen entwickeln würde.
Es dauerte nicht einmal lange, bis Fräulein von Löwen wieder erschien. Sie hatte ein hübsches, weißes Seidenkleid angezogen, in dem sie noch viel reizender aussah als vorher.
Sie trug ein kleines Tablett mit einem Krug Wein und einer Platte kleiner, leckerer Brötchen.
„Es hat ein wenig lange gedauert. Aber das Mädchenpersonal ist mit braunen auf den Fiebers, und unsere alte Diamsel ist allein und nicht mehr so beweglich. Ich mußte ihr ein wenig helfen. Papa will überhaupt haben, daß ich mich in der Wirtschaft umtue. Er ist sehr für Weiblichkeit . . .“

(Fortsetzung folgt.)

Unwetter über Sag und Umgebung.

Wie aus Sag berichtet wird, entlud sich über die Gemeinde und Umgebung ein stürmisches Gewitter mit Hagelschlag. Mehrere Häuser wurden abgedeckt, viele Bäume entwurzelt. Der Blitz schlug mehrmals ein. Ein Blitz zerstörte den Stall des Landwirts Peter Sabu. Der Hagel richtete keinen großen Schaden an, da er mit Regen vermischt niedergegangen ist.

218. Geburtstag des Maschinengewehres

London. In England gedenkt man des 218. Geburtstag des Maschinengewehres. Am Mai 1718 empfing König Georg I. James Wicks in Koblens, der ihm seine neue Erfindung vorlegte: ein auf einem Dreifuß aufmontiertes Gewehr, „das so oft und so lang man will, Schüsse abgibt und leicht geladen werden kann“.

Mr. Wicks war besonders stolz darauf, daß man gegen Türken vierzig und gegen Christen runde Geschosse abfeuern konnte. Der König konnte sich vor Erstaunen nicht fassen, erteilte James Wicks das Drevet Nummer 418 und bestellte eine große Zahl der neuartigen Gewehre. Die Erfindung konnte sich aber damals noch nicht durchsetzen und verschwand für lange Jahre wieder in der Versenkung der Vergessenheit.

Kaufe Eis nur bei Reusz!
Schwer und rein und billigster Preis!
Koad, Bulev. Reg. Ferdinand 23, Tel. 141.

Firma Hegedüs,
Koad, Bulev. Regina Maria.

Mühlen erhöhen Mautsatz wegen zu hohen Steuern

Wir berichteten schon des Öfteren über die unhaltbare Lage, die seitens der Regierung den Mühlen gegenüber geschaffen wurde. Die meisten Mühlen sind kaum imstande ihren Betrieb aufrechtzuerhalten, weil sie nicht soviel an Maut verdienen, als man ihnen unter verschiedenen Taten und Vorwänden abzuhäufeln pflegt. Einige Mühlen haben sich gegenseitig den Mautsatz zu erhöhen.

In der Kefascher Gegend wurde beispielsweise der Mautsatz von 10 auf 18 Prozent, in Obertorontal aber von 14-16 auf 20-22 Prozent erhöht. In Bessarabien haben die Mühlen beschlossen ab 1. Juni den Betrieb gänzlich einzustellen.

Die Mühlenbesitzer ziehen es vor, das Pauschale abzulehnen und die Konsumtage nach jedem Kilogramm Mehl zu bezahlen.

Dobrudschaer deutscher Bauer tödlich verunglückt.

Aus Konstanz wird berichtet: Auf traurige Weise fand der deutsche Landwirt Peter Kehler in dem Dörschen Ortachiot, neben den größeren deutschen Gemeinden Amagea und Clucurova gelegen, seinen Tod. Er war abends vom Felde heimgekehrt und schon vor seinem Hoftor vom Wagen gestiegen, um dies zu öffnen. Von einem vorübergehenden Schwein scheuten seine gutgefütterten Ackerpferde, rissen Peter Kehler zu Boden und der Wagen ging über ihn weg. Ein Stoß der Wagenkegel führte den sofortigen Tod herbei.

Postmeister erleichtert Geldbriefe

Das Schulinspektorat von Mercuria-Cluc sendet schon seit Jahren die Gehälter der Lehrer von abseits liegenden Gemeinden in Geldbriefen. In der Gemeinde Bigan war der Direktorlehrer von seinen Kollegen ermächtigt, diese Geldbriefe bei der Post zu begeben. Als der Direktor vor einigen Tagen abermals die Geldbriefe mit den Gehältern behob, merkte er, zu seiner Überraschung, daß die Briefe beschädigt sind. Er überprüfte sofort ihren Inhalt und stellte fest,

daß aus den Geldbriefen insgesamt 21.000 Lei fehlen. Der Direktorlehrer erstattete sofort die Anzeige und die Gendarmerie verhaftete nach kurzer Untersuchung den Postmeister, der gestand die Briefe, geöffnet und das Geld gestohlen zu haben. Der Postmeister, der eine „Neuercheinung“ in Bigan war, da er erst vor kurzem aus dem Regat kam, wurde der Mercuria-Cluc Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Lebensversicherung für einen Goldfisch.

Eine englische Versicherungs-gesellschaft hat mit einem Londoner Banker einen Lebensversicherungsvertrag geschlossen, der für dessen Lieblingsgoldfisch gilt, ein acht Jahre altes Tier, das sich durch sein wundervolles Schuppenmuster auszeichnet. Falls der Goldfisch stirbt, erhält der Banker, so heißt es in dem Vertrage, wenn er seinen hohen Prämienverpflichtungen regelmäßig nachgekommen ist, 150 Pfund (150.000 Lei) zur Anschaffung eines gleichwertigen Fisches.

Frühlingsmäntel und Kleider färbt und wusch am schönsten
Str. Dratianu 11 **KNAPP, Arad, Str. Episc. Radu 10**
Kragen glänzt am schönsten das modern eingerichtete Unternehmen.



Eberhardt-Präge und Spezialteile. Marke „EBER“ ist die führende, unübertroffene Qualitäts-Waare! **Waldmarkt Gde. Romisat: Arad u. Sibiu nur erhältlich bei „Heldau“ H. Gländisch** Christian Kog. **MAISREBLER** **KETTENSCHLEPPER**

„POMPIER“
der beste FEUERLÖSCH-APPARAT.
Vertreter: Dipl. Ing. Kende
Arad, Str. Horla 3

Nach den neuesten Pariser Modellen Damenmäntel, Kostüme und Kleider bei: **FERENCZY,**
Arad, Bulev. Regele Ferdinand No. 19. I. Etod.

„Da hat er ganz recht. Ich kann so emanglierte Französiner auch nicht leiden.“
„So? Aber Sie selbst, Sie emanglierten sich, wozu nicht bei Ihrem Vater bleiben, sondern Boger werden. Ausgerechneter Boger. Dieser rohe, unschöne Sport...“

„Das ist nicht so schlimm, wie Sie vielleicht meinen, gnädiges Fräulein. Es kommt vor allem auf die Geschicklichkeit an und auf die Behendigkeit. Übrigens, haben Sie schon einmal ein Wortkampf gesehen?“

„Ja, in Berlin.“

„Oh, Sie waren schon in Berlin?“
„Ja! Ich habe eine Lante dort. Bei der war ich den Winter über, als ich aus der Schweiz zurückkam. Ich werde wohl nächsten Winter auch wieder hingehen. Hier ist gesellschaftlich doch gar nichts los. Und man will mich doch an den Mann bringen. Dazu ist in Berlin die beste Gelegenheit, meint Vater. Aber jetzt...“

Jäh hielt sie inne, wurde blutrot, als sie die brennenden Blicke des Mannes auf sich gerichtet sah.

Eine tiefe Stille entstand. Lange genug, daß der Kleine, unsichtbare Liebegott zwei junge Herzen unlösbar miteinander verknüpfen konnte.

Der Mann wurde erst gebrochen, als dranhin die Lante Stimme Herrn von Löwens ertönte.

„Um Gottes willen, der Papa!“ fuhr das Mädchen erschrocken zusammen. „Weil Sie sitzen, Herr Fischer. Ich gehe hinaus und bereite Vater vor.“

Wie erwachend fuhr sich Theobald über die Stirn, während sie schnell das Zimmer verließ. Dann stand sie wieder im Zimmer und sagte leise:

„Sie möchten sich bitte hinüber bemühen ins Büro. Vater pflegt dort seine geschäftlichen Sachen zu erledigen.“

Mit seltsam wehen Augen sah sie zu ihm auf, als er jetzt an ihr vorüberging. Lange noch blieb sie in der geöffneten Tür stehen, lauschend. Aber die Türen hier waren dick und massig und ließen nicht so leicht einen Ton durch.

Seufzend verließ sie endlich ihren Platz, um das Zimmer aufzuräumen.

Es wurde nicht viel aus der Aufräumeret; im nächsten Augenblick sah das Mädchen in dem Sessel, in dem wenige Minuten zuvor Theobald Fischer geruht hatte. Der hübsche, schlank Mensch mit seinen offenen Blauaugen! Wie gut er ihr gefallen hatte, vom ersten Augenblick an!

Zu dummen, daß Vater so schlecht auf ihn zu sprechen war! Was konnte denn Herr Fischer dafür, daß die Richters auf Löbhan nicht zu wirtschaften verstanden hatten! Und auf den Hund gekommen waren, wie Vater sich verächtlich ausdrückte. Er war doch schließlich ganz unbeteiligt daran, nicht einmal verwandt mit ihnen.

Noch nie hatte ein Mann einen so tiefen Eindruck auf sie gemacht, daß gestand sie sich offen. Wenn er doch öfter hierherkommen würde!

Wenn er seine Meinung ändern würde!

Blötzlich schrad sie zusammen. Der Vater rief nach ihr. Schnell ging sie ins Büro hinüber, um dort zu ihrem Entzücken zu hören, daß Herr Fischer als Mittagsgast hierbleiben würde.

So vergnügt hatte Lucie von Löwen noch nie in der Küche geholfen wie an diesem Vormittag, wo es galt, Herrn Fischer die Vorzüge der Löwenschen Tafel vor Augen zu führen. Wie ein Wirbelwind flog sie durch das Haus, der alten Mamfell überall zur Hand gehend, wo es nötig war.

Mit freudestrahlenbem Gesicht sah sie dann am Tisch, dem Gast gegenüber, der mit seiner frischen Fröhlichkeit das Vorurteil des Vaters so schnell bezwungen hatte.

Sie hörte mit Entzücken, daß der sonst so strenge und unzugängliche Vater lebhaft mit Theobald Fischer plauderte und sogar versprach, in den nächsten Tagen das Kohlenrevier besichtigen zu wollen. Theobald Fischer wandte sich ihr zu.

„Werden Sie auch mitkommen, gnädiges Fräulein, und sich überzeugen, daß es auf Löbhan nicht so schlimm aussieht, wie Sie bisher geglaubt haben?“

Selbstverständlich kommt Lucie mit, Herr Fischer. Sie glauben gar nicht, wie klug und tüchtig der Racker ist. Ein Junge ist an ihr verlorengegangen. Wir kommen beide, Sie können sich darauf verlassen.“

Drei Tage später fuhr ein schneidiges, zweiflügeliges Kabriolett vor dem Löbhaner Schloßportal vor; die rote Lackierung glänzte in der Sonne. Am Steuer saß niemand anders als Lucie von Löwen.

„Da ist sie!“ jubelte Theobald drinnen, machte einen förmlichen Luftsprung und war verschwunden, ehe August Richter recht wusste, um was es sich handelte.

August konnte sich zwar denken, wer gekommen war; denn seitdem Theobald bei den Löwens gewesen war, wusste er tagaus, tagein nichts anderes zu erzählen als von diesem Besuch, und man konnte leicht merken, wie es um ihn stand.

August und Direktor Blümmer — die drei hatten gerade eine Besprechung gehabt — folgten dem Davonstürmenden, und kamen gerade dazu, wie Theobald einem reizenden, jungen Mädchen im waschleidenen Sportkleid anhängig die Hand küßte.

Jetzt erhob sich ein großer Herr von dem Sitz nebenan.

„Da sind wir, Herr Fischer. Sie sehen, wir halten unser Versprechen.“

„Ich freue mich sehr, Herr von Löwen. Darf ich vorstellen: mein Freund Doktor August Richter — unser Direktor Doktor Blümmer.“ Eine allgemeine Begrüßung folgte. Dann ging es hinaus auf die Terrasse, wo Frau Mertens schnell eine Erfrischung servierte.

Der alten Frau sah man förmlich die Freude an, wieder einmal Gäste auf Löbhan zu sehen. Jetzt würde es nicht mehr so einsam sein, jetzt würde auch der junge Herr wieder fröhlicher werden. Die Unterhaltung floss eifrig dahin.

Richter, die verurteilen und die Strafe anstatt den Verurteilten zahlen.

Aus Galati wird berichtet: Vor dem kaiserlichen Militärgericht standen zwei arme Frauen Maruza Apostol und Maria Dolosjan, die angeklagt waren, weil sie die Steueragenten, die bei ihnen hatten pfänden wollen, beleidigt hatten. Das Militärgericht verurteilte die zwei Frauen zu je 100 Lei Geldstrafe. Gleichzeitig leitete der Vorsitzende Oberst Voehr und der königliche Kommissar Hauptmann Zaraneanu sofort eine Sammlung unter den Mitgliefern des Militärgerichtes ein und beglichen die Geldstrafe für die Frauen, da diese nicht einmal die geringe Geldstrafe zu zahlen im Stande gewesen wären.

Lehrerversammlung in Carpinis

In Carpinis fand eine Lehrerversammlung statt, an welcher die Lehrer aus den Gemeinden Bileb, Alexanderhausen, Senauheim, Uibell, Jecia-mica, Bulgarius und Carpinis teilgenommen haben. Vormittags hielt Lehrerin Nest Klein einen Musterunterricht ab. Am Nachmittag wurde für die Eltern und Schulfreunde eine gut gelungene Theatervorstellung aufgeführt.

Freiwillige Feuerwehren

werden weiterbestehen und ihr Vermögen nicht enteignet?

Wie aus Bucuresti gemeldet wird, erklärte Staatssekretär Jucu den Vertretern der Banater Freiwilligen Feuerwehren, daß durch die Militarisierung der Feuerwehren die freiwilligen Vereine in den Gemeinden nicht beeinträchtigt werden. Die freiwilligen Feuerwehren können ihre Arbeit unbehindert fortsetzen und auch ihr Vermögen wird nicht enteignet.



Eben Hedim im Kreise seiner asiatischen Begleiter. (Aus Eben Hedim „Transhimalaja“ mit Genehmigung des Verlags F. V. Brockhaus Leipzig.)

Aufnahmeprüfung am Arabul-nouer Deutschen Staatsgymnasium

Die Direktion des Arabul-nouer Staatsgymnasiums gibt bekannt, daß die Aufnahmeprüfung für die I. Klasse am 22. und 23. Juni 1936, in den Lokaltäten der Schule abgehalten werden.

Die Schüler werden aus der romanischen Sprache und Rechnen geprüft.

Die Schüler haben folgende Dokumente mitzubringen:

- a.) Lauschein vom Standesamt.
b.) Impfszeugnis.
c.) Zeugnis der IV. Volksschulklasse.

Die Prüfungstaxe beträgt 80 Lei. Neben der deutschen Sektion wird vom 1. September 1936 an auch die I. Klasse einer romanischen Sektion funktionären

Der Schuldirektor.

Der Gultenbrunner Doppelmörder wurde freigesprochen

Wir berichteten wiederholt über den grausigen Doppelmord, der sich vor Monaten in Gultenbrunn zugegetragen hat. Der romanische Knecht Joan Kepsigean, der mit dem deutschen Burtschen Peter Michelbach einen Zwist hatte, überfiel eines Abends eine aus 5 schwäbischen Burtschen bestehende Gruppe, in der sich auch sein Widersacher Peter Michelbach befand, mit dem Messer und während sich dieser durch die Flucht rettete, wurden die ganz unschuldigen Burtschen Johann Gels und Adam Suchhau so schwer getroffen, daß sie nach kurzem Lohbekampf verstarben, der Burtsche Adam Nebel aber erlitt eine schwere Verletzung.

Der Mörder brachte zu seiner Verteidigung vor, daß er angegriffen wurde und aus Notwehr handelte, und nachdem auch der Hauptzeuge Peter Michelbach eine verwirrte Aussage machte, konnte das Gericht nicht klar in der Angelegenheit sehen. Der Gerichtshof mußte daher die Verhandlung zwecks Ergänzung des Beweisverfahrens mehrmals verschieben, bis es am Freitag, den 29. Mai, zum Urteilspruch gekommen ist. Der Gerichtshof hat die Verteidigung des Mörders, berechnete Notwehr, als erwiesen angenommen und ein freisprechendes Urteil erbracht. — Der Staatsanwalt hat die Appellation angemeldet.

Angenehme Pfingstfeiertage

wünschen wir an unseren Lesern und Freunden.

Die Mittwochfolge unseres Blattes fällt wegen der Pfingstfeiertage aus. Die Freitagfolge erscheint zu gewohnter Stunde.

Die Schriftleitung und Verwaltung der „Araber Zeitung“.

330.000 Hektar Weingärten in Rumänien.

In Rumänien sind 36,435 Hektar mit einheimischen unberebelten und 125,875 Hektar mit berebelten Reben, 167,824 Hektar hingegen mit Direktträgern bepflanzt. Italien hat 4 Mill. 187,000 Hektar, Frankreich 1 Mill. 463,000 und Spanien 1 Mill. 420,000 Hektar Weingärten.

Wichtig für Kleinkaufleute und Kleingewerbetreibende.

Bucuresti. Das Finanzministerium verfügte, daß diejenigen Kleingewerbetreibenden und Kleinkaufleute, die für das Steuerjahr 1936/37 kein Steuereinkommen einreichen, nicht bestraft werden, sondern ohne Abgabe des Steuereinkommens zu besteuern sind.

20 Beutelschneider verhaftet

Timisoara. Der gestrige Jahrmart hat wieder zahlreiche Taschendiebe und andere finstere Elemente angelockt, die glaubten, eine gute Beute machen zu können. Die Polizei aber hat tüchtig ausgeräumt und als Ergebnis einen ganzen Transport Taschendiebe und Straßenbirnen mit einem Lastauto mittags zur Quästur eingebracht. Die Festgenommenen, ungefähr 20 an der Zahl, werden, nach Feststellung ihrer Identität und Situation, nach ihren Zuständigkeitsorten abgeschoben. Unter den Festgenommenen befinden sich auch mehrere Falschspieler.

Wegen 1042 Mill. Lei Rückstand

sämtliche Einnahmen der Eisenbahn gepfändet.

Bucuresti. Die Blätter berichteten irrtümlich, daß die CFR. auf Grund einer Klage der Pensionskassa wegen 42 Millionen rückständigen Pensionsbeiträgen gepfändet wurde. Wie nun bekannt wird, schuldet die Eisenbahnverwaltung an Pensionsbeiträgen den ungeheuren Betrag von 1042 Millionen Lei und es wurden sämtliche Einnahmen gerichtlich gepfändet.

König Eduard reist nach Frankreich

Paris. Die erste Auslandsreise des jungen englischen Königs Eduard führt nach Frankreich. Der englische König kommt am 26. Juni nach Rigny, wo er der Einweihung des Denkmals beizohnen wird, welches zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen Kriegshelden aus Kanada errichtet wird.

Banater Getreidemarkt.

Weizen 77-er mit 3 Prozent 350, Neuweizen 290, Weizen 275, Kleie 270, Hafer 310, Gerste 290, Futterweide 280, Moharsamen 450 Lei per 100 Kilo.

Konkursausschreibung

Die Lomnaticer röm. kath. Kirchengemeinde beabsichtigt die

Kirche, das Pfarr- und Mehnerhaus gründlich zu renovieren.

Interessenten mögen ihre geschlossenen Offerte bis 5. Juli l. S. 12 Uhr mittags dem Kirchenausschuß vorlegen. Die Arbeitsbeschreibung kann beim Pfarramte eingesehen werden. Reisekosten werden keine vergütet. Der Kirchenausschuß.

Der Beste u. verlässlichste Kamerad ist auf Rellen das



Unabhängige Zeitung der Deutschen in Rumänien

Es ist nicht nur in Arab. Timisoara, Sibiu und Kronstadt sondern in allen Zeitungsverschleißbüros sämtlicher Städte unseres Landes zu haben. Wer daher nach Bucuresti, Cernauti, Cetatea-Alba, Media, Cluj, Oradea-mare, Tarutino, Schäßburg, Wiktrik, Raaras oder sonstwohin eine Reise unternimmt, findet als ständigen Begleiter stets auf allen Bahnhöfen und bei den Zeitungsvendern unser „Volkblatt“ mit den neuesten verlässlichen Nachrichten. Auch in allen Bade- und Kurorten ist das „Volkblatt“ zu haben.

Prochtausgabe der „Kronstädter Zeitung“

Anlässlich ihres 100-jährigen Bestehens erschien die „Kronstädter Zeitung“ mit einer 100 Seiten starken Festausgabe, welche in journalistischer und graphischer Hinsicht eine Meisterleistung darstellt und als Titelblatt eine künstlerische Zeichnung der berühmten „Schwarzen Kirche“ in Bra-

sov bringt. Die „Kronstädter Zeitung“ wurde vor 100 Jahren durch den Buchdrucker Johann Gött gegründet und hat unermüdet ein ganzes Jahrhundert für die Rechte des sächsischen Kolonistenvolkes gekämpft.

Das Arader Gastspiel Otto Wallburgs

und der Wiener Kammerspiele — das größte künstlerische Ereignis der Saison.

In Wien wurde das Lustspiel „Der teusche Lebemann“ mehr als 200 mal aufgeführt. Otto Wallburg spielt darin die glänzendste Rolle seines Lebens.

Es besteht kein Zweifel, daß das Gastspiel der Wiener Kammerspiele in Arab die künstlerische Gipfelleistung nicht nur der Saison, sondern der letzten Jahre bilden wird. Bei der einzigen Aufführung, die am 5. Juni abends im Arader Sommertheater stattfindet, spielt der bekannte Komiker und Filmschauspieler Otto Wallburg die Hauptrolle.

„Der teusche Lebemann“ war die heurige Theaterensation Wiens. Otto Wallburg erzielte in der Hauptrolle dieses Stückes seinen größten Erfolg und das Stück, welches vor ausverkauften Häusern mehr als 200 mal aufgeführt wurde, hielt fast ganz Wien in heiterer Erregung.

Das Arader Publikum hat vielleicht alle 10 Jahre Gelegenheit, so einen Riesenschlager, das ausgezeichnete Ensemble der Wiener Kammerspiele, mit Otto Wallburg an der Spitze, zu sehen. Bei diesem wunderbaren Lust-

spiel hat es sich erwiesen, daß Otto Wallburg, der beliebte „Dick“ des Kinopublikums auf der Bühne, besser wirkt als auf dem Film. Es ist daher sicher, daß bei der Aufführung am 5. Juni im Arader Sommertheater das Publikum sich satt lachen u. für einen Abend seine Sorgen vergessen wird. Darum muß jeder das Gastspiel der Wiener Kammerspiele und Otto Wallburgs sehen.

Außer Otto Wallburg treten die besten und bekanntesten Schauspieler Wiens auf. Anbetracht des großen Interesses ist es geraten, die Karten im Vorverkauf zu besorgen. Karten von 20—100 Lei bei der Theaterkassa.

Heuschrecken in der Dobrudscha

Bucuresti. Wie dem Ackerbauministerium aus Constanta berichtet wird, zeigen sich in der Dobrudscha Heuschreckenschwärme, die bereits großen Schaden anrichteten. Das Ministerium hat die Behörden angewiesen, die gefährlichen Insekten mit vollster Energie zu bekämpfen.

Advertisement for Sigismund Hammer & Sohn bicycle shop. It features an illustration of a bicycle and text in German: 'Niesiger Fahrrad-Werk! „Steyr-Wagenrad“, „Duc“, „Opel“, „Kau-mann“ u. „Obelk“-Fahrräder zu günstigen Konditionen zu haben. Fahrrad-Gummis in großer Auswahl, zu sensationell billigen Preisen. Reichfortiertes Lager in Bestandteilen. Reparaturen werden billig und genau bewerkstelligt. Arab, Bulevardul Regala Ferdinand No. 27. Sigismund Hammer & Sohn.'

Zur Weatend-Ausflug ist der Feengarten in Aradul-nou

der angenehmste Zerkungsplatz, wo kalte u. warme Speisen, feine Gebirgsweine, frisch gegossenes Bier zu haben sind. Poller-Jagd, Gastwirtschaft. Miklos

Clacovaer Durschen wegen Kircheneinbruch verurteilt

In der Gemeinde Clacova brangen Peter Schulz und der minderjährige Eugen M. in die griechisch-orthodoxe Kirche ein und haben aus dem Opferstock 12 Lei gestohlen. Der Timisoaraer Gerichtshof verurteilte Schulz wegen Diebstahl zu 8 Monaten Gefängnis, der Minderjährige erhielt 20 Tage Arrest.

Auch Leon Blum gegen allgemeine Abrüstung.

Paris. Der zukünftige französische Ministerpräsident, Leon Blum, erklärte in einer Versammlung der Sozialisten, daß er für die gegenwärtige Form des Völkerbundes eintreten werde.

Obwohl Blum für die Beibehaltung des Völkerbundstatutes ist, erklärte er, die Abrüstungsklauseln des Statutes in Anbetracht der europäischen Lage nicht anwenden zu lassen, weil man heute auf alle Eventualitäten gefaßt sein muß.

Imprimé-Saliden.
Organdys
 und andere
Sommer-Neuheiten
 am besten und billigsten bei
J. Eisele, Arad, Str. Meşana 2.

Schwefelregen im Krader Weingebirge.

Wie man uns aus Maderat schreibt, ging gestern nachmittags um 2 Uhr ein ausgiebiges Gewitter mit Hagel und Regen begleitet über das Krader Weingebirge, welches jedoch keinen besonderen Schaden anrichtete. Sonderbar war es jedoch, daß nach dem Regen alle Regenwasserbehälter mit einer dünnen Schwefelschicht überzogen waren, so daß man den Schwefel abschöpfen konnte. Die sonderbare Naturerscheinung gab zu verschiedenen Mutmaßungen Anlaß.

Belohnung deutscher Lehrer.
Das Unterrichtsministerium hat die Lehrerin Alma Mohr, Tomnatic, den Direktorlehrer Franz Karlik, Marabita und den Direktorlehrer Anton Richter, Cenab in Würdigung ihrer Leistungen schriftlich belobt.

Jimhollaer Auto rennt in eine Eisenbahn

Steierdorf. Montag wollte der zu Besuch des Steierdorfer Arztes Dr. Michael Ollinger dort weilende Jimhollaer Insasse Hans Sepp, der mit Dr. Ollinger verwandt ist, in dem Kraftwagen des Arztes nach Anina fahren. Zwischen Steierdorf u. Anina durchquert die Komitatsstraße den Schienenstrang der UDM-Waldbahn. Bei dieser Ueberfahrt kam es, obwohl Sepp den Zug bemerkte, zu einem Zusammenstoß mit dem letzten Wagon einer leeren Waldbahn-Garnitur, die soeben herankam, da Sepp den Kraftwagen auf der regenbeschweichten abschüssigen Straße nicht rechtzeitig zum Stehen bringen konnte.

Bei dem Zusammenstoß wurde glücklicherweise der Kraftwagen schwer beschädigt, während Sepp unverletzt blieb, sein Mitfahrer aber, ein Steierdorfer Mechaniker namens Robert Wagner erlitt unerhebliche Verletzungen. Der Schaden Dr. Ollingers beziffert sich auf etwa 70.000 Lei. — Tourist Späß.

Abyssinien-Fieber in Italien

Man sagt, das Gold liegt auf der Straße im schwarzen Erdteil. — Große Kolonisierungspläne.

Rom. Seit Viktor Emanuel II. auch Kaiser von Aethiopien ist, übt „Salomons Schatzkammer“ unglaubliche Anziehungskraft aus auf die Gemüter der Menschen. Jeder im feierlichen Lande möchte am liebsten Goldgräber werden. Wenn nicht anders, so doch als Unternehmer, als Geschäftsmann, als Angestellter oder Arbeiter.

Denn es heißt, in Abyssinien, das so groß ist wie Deutschland und Frankreich zusammen und doch nur etwas mehr als 10 Millionen Bürger zählt, liege das Gold nur so auf der Straße. Wunder was wird erzählt von Italienern, die als Straßenbauer, Zofen, fuhrwerker oder sonstige als Kon-

junkturverständige den Weg über das Meer nicht gescheut hatten und heute wohlhabende Leute seien. Auf Landarten finden wir Aethiopien nicht nach politischen Gesichtspunkten gegliedert, sondern nach seinen wirtschaftlichen Zukunftsmöglichkeiten.

Bei Abdis Abeba erblickten wir in inniger Umarmung Eisen und Kohle. In der Danakilwüste Erz, Gold, Platin und Silber um Harar, wo schon vor etlichen Jahren Schürf- u. Abbaurechte an Deutsche und Griechen vergeben wurden, und nordöstlich von Dessse.

Am Blauen Nil wie in den südwestlichen Teilen ist fast alles, was darüber hinaus den Italienern im eigenen Königreich abgeht. 3500 Kilogramm Gold und 200 Kilogramm Platin wanderten, heißt es, jährlich aus Abyssinien in die Welt hinaus, so daß es nicht schwer fällt, auf ungeheure Edelmetalladern zu schließen, die bei sachgemäßer Erschließung Riesenerträge einbringen würden. Und nicht zu vergessen, daß das erste Raiffeischiff bereits in Triest geladert wurde.

Der Feldzug ist gewonnen, und heute ist ein neues Lösungswort in Umlauf, das aller Krisen Herr werden dürfte. „Auf nach Aethiopien!“ heißt die Zauberformel, der alles unterliegt. Hunderttausende, wenn nicht Millionen Italiener wollen ins „faschistische Kaiserreich“ abwandern und sich dort eine neue Heimat gründen. Ganze Gebirge von Gesuchen sind auf den Schreibtischen der Ministerien angehäuft und es herrscht ein wahres Abyssinien-Fieber in Italien, wo man hofft goldene Berge aus dem schwarzen Erdteil hervorzuzaubern.

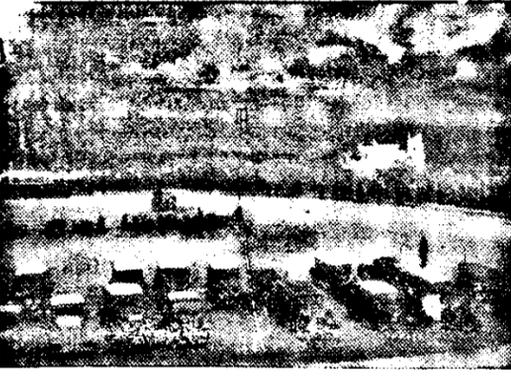
Titulescu beim Herrscher

Bucuresti. Außenminister Titulescu ist am Donnerstag den 28. d. M. in der Hauptstadt eingetroffen und wurde am Nordbahnhof feierlich empfangen.

Der Außenminister begab sich noch selben Tag zum Herrscher, dem er in zweistündiger Audienz über die politische Lage berichtete. Laut Nachrichten aus oppositionel-

len Kreisen, wird demnächst eine Zusammenkunft zwischen dem Außenminister und dem gew. Ministerpräsidenten Maniu stattfinden.

Der Außenminister wird demnächst das Banat besuchen und in Timisoara sowie in Lugoj, welche Städte ihn zum Ehrenbürger wählten, Vorträge halten und seinen Dank für die ihm zuteil gewordene Ehrung abstellen.



Gebirgsstraße in Osterreich

Ein Bild auf die neu errichtete Wiener Höhenstraße, die zu den Gipfeln der Wienerwaldberge emporführt. Der Parkplatz auf der Höhe des Rablenberges (493 m), im Hintergrund, etwas tiefer gelegen, Burg und Kirche des Leopoldsberges.

Große Hochzeit in Paniova

In Paniova führte der Sohn des Gelasfalauer Mühlenbesizers Nikolaus Rischant die Tochter des Paniovaer Kaufmannes Fr. Elise Friß zum Traualtar. An dem Hochzeitsfest nahmen 300 Personen teil, die sich teilweise aus obigen zwei, wie auch noch aus den Gemeinden Seghigiu, Sannicolau-mare, Jabel, Merisoara, Fretdorf, Recas, Josefshorf, Secas, Baluz, wie auch aus der Stadt Timisoara rekrutierten. Bemerkenswert ist, daß zu diesem Hochzeitsfest alle deutsche Seelen der Gemeinde Paniova geladen waren und die Musik die Schweizerische Kapelle aus Bencecul-german besorgte.

Tanzunterhaltung in Lipova

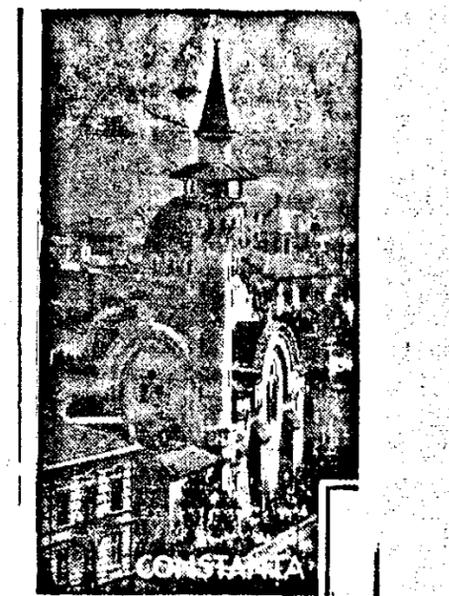
Die Offiziere der Timisoaraer Artillerie-Schule, die längere Zeit hindurch Übungen bei Lipova abhielten, veranstalteten im Hotel Central eine mit Programm verbundene Tanzunterhaltung. Die zahlreichen Gäste tanzten und unterhielten sich in bester Stimmung.

Büchertisch

Ein neues Wörterbuch erschienen: Bangenscheidts Univeritätswörterbuch. Teil I: Ungarisch-Deutsch, Teil II: Deutsch-Ungarisch. Beide Teile in 1 Ganzleinenband 1.80 Mark. Bangenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Bangenscheidt) G. m. b. H., Berlin-Schöneberg. Ein schmales kleines Bändchen im Format von 7.5:10 cm, das sich bequem in der Tasche mitnehmen läßt. Trotz des kleinen Formats, ist der Inhalt erstaunlich reichhaltig. Der Benutzer findet mehr darin, als er auf der Reise, bei Gesprächen usw. braucht. Kurz und gut, ein Wörterbuch in der bekannten Bangenscheidt-Qualität, an dem der Benutzer seine Freude haben wird.

Verstaatlichung der Schwerindustrie verlangt die rumänische Arbeiterschaft

Bucuresti. Der Kongreß der rumänischen Eisen- und Metallarbeiter fordert in einem Beschlusantrag die Verstaatlichung der großen Metallunternehmungen, Waffenfabriken, Bergwerke, und Petroleumquellen. Den Gewinn aus diesen Betrieben sollen nicht einige Hundert Großkapitalisten einheimisen, während die Arbeiter hungern.



Constantia der wunderschöne Badeort des Mittelmeeres, welcher alljährlich von vielen Ausländern besucht wird.

Dilettantenvorstellung in Carpinis

Der Carpiniser Jugendverein veranstaltete gemeinsam mit dem Mädchenchor einen Dilettantenabend, Aufgeführt wurde das ergreifende Schauspiel „Wenn Du noch eine Mutter hast“. Mitgewirkt haben: Peter Römer, Stefan Martin, Michael Rihm, Karl Weber, Arpad Wagner, Max Kreppel, Hans Carl, Hans Gruber, Nikolaus Schuß, Maria Kölling, Käthe Kapitän. Spielleiter war Leiter Nikolaus Schmidt.

In den Pausen wurden Sprechstücke und Lieder vorgetragen. Nach der Vorstellung folgte Tanz im Klub'schen Saalhaus.

Eisen-, Kupfer-, Nickel- und Gartenmöbel
 in großer Auswahl, zu den billigsten Preisen bei:
M. BOZAK SI FIUL S.-A.
 Timisoara II., Str. Cloriel II. (Tel. 8-88.)
 Filiale: Timisoara IV., Piata Draga Una 10 (Eingang Str. I. Vlădurescu).
 Preisliste gratis und franko!



Die Tragödie eines Kriegsblinden

20 Jahre als Vagabund auf der Landstraße. — Durch Zufall wiedererkannt

g. B. Verlam. Das ist nicht nur bei Ihnen so, sondern überall auf der Welt und war auch immer so in allen Zeiten, daß der Reiche schwerer gibt, als der Arme. Der deutsche Dichter Wilhelm Meister hat den Unterschied zwischen Reich und Arm in folgendem Vers trefflich gekennzeichnet: Ein jeder wird — du sollst es nie vergessen! von dem, was er besitzt, befehlen! — Drum gibt der Reiche auch so schwer von seinem Herrn, dem Reichtum, her. Den Armen brüht sein Schatz nicht schwer drum gibt er fröhlich, leicht und gern. Er hat nicht so gestrengen Herrn.

Ein tragisches Soldatenschicksal hat dieser Tage eine glückliche Wendung genommen: Ein polnischer Kriegsblinder, der an der Front durch einen Kopfschuß nicht nur sein Augenlicht, sondern auch sein Gedächtnis verloren hatte und der 20 Jahre lang als heimatloser Vagabund kreuz und quer durch Polen zog, ist durch Zufall in Lublin von seiner Ehefrau als der wohlhabende ehemalige Kaufmann Johann Wycel wiedererkannt worden. Warschau. Die Abenddämmerung brach herein, als ein hochgewachsener blinder Mann sich mit seinem Kruckstock langsam

durch eine der belebten Hauptstraßen Lublins vorwärtsstapelte. Seine Schuhe waren zerrissen und bestaubt, wie von einer langen Wanderung, seine Kleider beschmutzt und sein Gesicht wurde durch eine große Narbe an der Stirn entstellt. Die linke Hand hielt er bettelnd vor sich hingestreckt und kaum bemerkbar kam es von seinen Lippen: „Nur ein kleines Almosen für ein Nachtlager . . .“ Eine Frau in altemodischer schwarzer Trauerkleidung blieb vor ihm stehen, griff

wortlos in ihre Handtasche und drückte ihm eine Kupfermünze in die Hand. Schon wollte sie sich zum Gehen wenden, als sie einen flüchtigen Blick in das Gesicht des Blinden warf. Sie stutzte erschrocken, taumelte einige Schritte zurück und erblickte. Völlig sprachlos schrie sie auf: „Mein Gott, mein Gott, du bist es, Johann!“ Im nächsten Augenblick lag sie ihm weinend an der Brust. Der Blinde war wie versteinert, er hob sinnend seinen Kopf und flüsterte mehrmals: „Johann, Johann“. Wäglich ließ er seinen Stock fallen und packte die Frau mit beiden Händen bei den Armen. „Jawohl“, rief er und seine Stimme überschlug sich fast. „Ich heiße Johann, Johann Wycel. Jetzt weiß ich es endlich wieder.“

Wiener Kammer spiele

am Freitag den 5. Juni abends im Arader Sommertheater

Gastspiel des gesamten Ensembles mit dem Auftreten des Weltberühmten Komikers und Filmschauspielers

Otto Wallburg

Kartenverkauf ab Donnerstag bei der Theaterkassa.

Eberhard Sch. —, Lenauheim. In unserer Folge 44 vom Osterfesttag, den 12. April, haben wir das Gesetz zum Schutze des Weinbaues, welches im Amtsblatt No. 73 vom 27. März erschienen ist, gebracht. Im Paragraph 1 ist die Nachpflanzung oder Neupflanzung von Weingärten mit Selbstträgern verboten und im Paragraph 3 heißt es, daß alle Besitzer von Weingärten mit Direktträgern innerhalb 2 Jahren mindestens 21 Prozent der Direktträger Fläche mit veredelten Reben bepflanzen müssen, so daß innerhalb 5 Jahren sämtliche Direktträger in unserem Lande ausgerodet sind.

Aufruf an alle Banater Deutschen in der Stadt und am Land

Vollsgenossen! Deutsche Brüder und Schwestern!

Seit dem Kriegsende haben wir Deutschen im Banat in gemeinschaftlicher, harter Arbeit manches Werk vollbracht, um deutsches Volkstum den nachfolgenden Geschlechtern zu erhalten.

Alle deutschen Vereine von Timisoara sollen darin ihr Heim finden. Ein großer Saal wird der Raum unserer zukünftigen Feste und kulturellen Veranstaltungen sein. Volkshilfswerke, Vorträge und Kurse werden dort deutsche Wissenschaft und deutsches Gedankengut allen Deutschen des Banates vermitteln.

Getreu dem Beispiel unserer Vorfahren in der Zeit der deutschen Einwanderung in das Banat, haben alle, Bürger, Bauern und Handwerker, Arbeiter der Stille und der Faust, Opfer gebracht und mitgeholfen, um die Banatia, die Ackerbauschule entstehen zu lassen und manche deutsche Volks- und Mittelschule, Kindergarten und deutsche Heime in allen Gauen unserer Heimat aufzubauen.

Deutsche Brüder und Schwestern! Vollsgenossen in der Stadt und am Land!

Helfet alle, damit das Werk gelinge! Lasset alles zur Seite, was uns trennen oder hemmen kann! Es ist Ehrenpflicht eines jeden Deutschen, nach Kräften seinen Beitrag zu leisten. Beweisen wir es, daß trotz der Not einer schweren Zeit und der Zersplitterung der alte Kolonisationsgeist unserer Vorfahren in uns lebt, die aus Sümpfen eine neue Welt geschaffen haben!

Sie sind Bollwerke des völkischen Gedankens, steinerne Wahrzeichen des unbeugsamen Lebenswillens unseres Volkes auf dem teureren Heimatboden, der uns durch das Blut und den Schweiß unserer Ahnen gewonnen und geheiligt wurde.

Herzen und Beutel geöffnet, wenn es heißt, für unser aller Haus Beiträge zu zeichnen!

Es gilt nun, diese deutsche Aufbaumarbeit durch ein neues Werk zu krönen, das würdig neuer Opfer u. den Anstrengungen der Besten unseres Volkes ist.

Die Generalversammlung der Deutsches Haus N.-G. hat am 5. April 1936 die Erhöhung des Aktienkapitals von 300.000 Lei auf 2.000.000 Lei beschlossen.

Im Herzen des Banates, in der Hauptstadt unserer Heimat, dem völkischen und kulturellen Mittelpunkt von 300.000 Deutschen fehlt noch das eigene Deutsche Haus! Nicht Gleichgültigkeit oder mangelnder Opfergeist trägt daran die Schuld.

Die Zeichnungsbedingungen sind folgende:

1. Mindestzeichnung ist 500 Lei. Nach je 500 Lei sind noch 50 Lei zur Deckung der Staatsgebühren und der Emissionskosten zu bezahlen.
2. Die Zeichnung der Aktien erfolgt auf eigenen Zeichnungsbogen, die bei unseren deutschen Geldinstituten und bei vielen Vollsgenossen in der Stadt und am Land ausliegen.
3. Die Zeichnung der Aktien erfolgt in barrem bei allen deutschen Geldinstituten des Banates, u. zw. beim Banater Wanderverein, bei allen deutschen Dorfsparcassen und Kreditgenossenschaften und bei der Timisoaraer Filiale der Hermannstädter Allg. Sparkassa.
4. Die Zeichnungstermin beginnt mit dem heutigen Tage und läuft am 31. Dezember 1936 ab.
5. Gleichzeitig mit der Zeichnung sind die Emissionskosten und 20 Prozent des gezeichneten Aktienbetrags, 20 Prozent am 1. Juli, 20 Prozent am 1. August, 20 Prozent am 1. Oktober und 20 Prozent am 1. Dezember 1936 zu bezahlen. Die nach dem 1. Dezember gezeichneten Aktien sind bei der Zeichnung voll auszubezahlen.
6. Die neuen Aktionäre haben sämtliche Rechte der Aktionäre — beginnend mit dem 1. Januar 1937.

Das deutsche Volk des Banates hat in den ersten Jahren seiner Volkserhebung alle Kräfte und alle verfügbaren Mittel dazu verwendet, der heranwachsenden Jugend deutsche Schulen und vom deutschen Geiste erfüllte Erziehungsanstalten aufzubauen.

Sie sind die Wiege eines neuen Geschlechtes geworden, das deutsch und treu die geheiligten Traditionen unseres Volkes in die Zukunft zu tragen berufen ist.

Alle Männer nun heran, um das nächste große Werk zu vollenden: den Bau des neuen Deutschen Hauses in Timisoara!

Seines keine Haus, das wir bisher so benannt haben, ist nicht Volkseigentum. Es ist ein Mietobjekt, das vertragsgemäß im Jahre 1937 geräumt werden soll.

Es gilt also, nach deutscher Art rechtzeitig und wohlüberreitet daran zu arbeiten, eine eigene Heimstätte zu erbauen.

Das neue Deutsche Haus in Timisoara soll wieder unser aller Heim sein.

So Gott will, wird in aller Zukunft deutsches Leben darin pulseren und deutsche Art, deutsche Kultur gepflegt werden.

Alle Vollsgenossen, ob arm oder reich, ob jung oder alt, aus allen Städten oder vom Lande mögen sich darin in brüderlicher Eintracht treffen.

Deutsches Haus N.-G. in Timisoara
Die Direktion der

Zwanzig Jahre lang hab ich nach meinem Namen gesucht.

Wie Schuppen fällt es mir von meinen blinden Augen. Ich heiße Johann Wycel und war, als ich noch mein Gedächtnis besaß, vor dem Kriege Kaufmann in Lublin, hier in dieser Stadt. Wo ist meine Familie, wo ist meine Frau?

„Sie steht vor dir. Erkennst du mich denn nicht an meiner Stimme, Johann?“ schloß die Frau. Wieder sann der Blinde mit erhobenem Kopf sekundenlang vor sich hin. Dann kam es wie ein Schrei aus seinem Munde: „Ogla!“

Noch am gleichen Abend gab es in Lublin große Aufregung. Ein im Weltkriege Vermißter, ein Mann, der schon für tot erklärt worden war, der Kaufmann Johann Wycel, war nach zwanzigjähriger Irrfahrt blind und ohne Gedächtnis für fast alles, was vor dem Kriege lag, zu seiner Familie zurückgekehrt. Also hatte doch seine Frau recht behalten, die nie an seinen Tod hatte glauben wollen und die stets seine Rückkehr erwartet hatte.

Jeder Zweifel war ausgeschlossen.

Von seinen sämtlichen in aller Eile herbeigerufenen Verwandten und Bekannten war der Kriegsblinde einwandfrei als der Kaufmann Johann Wycel wiedererkannt worden. Und das Wenige, auf das sich der Blinde noch erinnern konnte, durfte ebenfalls als Bestätigung gelten. Im Hause der Familie Wycel wurde ein Wiedersehen gefeiert, das allen tragischen Umständen zum Trotz freudig war. Ganz Lublin zeigte Anteilnahme und auch die Behörden ließen ihre Glückwünsche aussprechen.

Die behördlichen Nachforschungen ergaben folgendes: Im Sommer des Jahres 1916 wurde der polnische Soldat Johann Wycel, der an der vordersten Front gekämpft hatte, als vermißt gemeldet. Seine Angehörigen wurden verständigt und jedermann glaubte an seinen Tod, zumal mehrere seiner Kameraden ihn tot auf dem Schlachtfeld liegen gesehen haben wollten.

Johann Wycel war aber nicht tot, sondern nur von einer Kugel am Kopf so schwer getroffen worden, daß er wochenlang ohne Bewußtsein blieb und, als er endlich in einem russischen Lazarett zu Bewußtsein kam, das Augenlicht und sein Erinnerungsvermögen verloren hatte. Er konnte nicht einmal seinen Namen nennen, so viel man sich auch bemühte, sein Gedächtnis zurückzurufen. Die Militärbehörden ließen nichts unberücksichtigt, seine Identität festzustellen. Sie hielten Umfragen und veröffentlichten das Bild des unbekanntes blinden Soldaten, aber das Schicksal wollte es, daß die Angehörigen des Blinden die Bilder und Umfragen nicht zu Gesicht bekamen und so wurde schließlich der unglückliche Mann, der keine Ruhe im Lazarett fand, und von einem unbändigen Wandertrieb befallen war, als Namenloser aus dem Lazarett entlassen. Er wanderte von Dorf zu Dorf und von Stadt zu Stadt, überall Mitleid erweckend und überall mit dem Nötigsten für seine Wanderung versorgt. Die Jahre vergingen, der Namenlose blieb auf der Landstraße, im Sommer und im Winter. Die Behörden versuchten immer wieder von neuem, seine Identität festzustellen oder ihn in einem Altersheim unterzubringen, beides ohne Erfolg. Der Namenlose wanderte und wanderte bis er nun endlich heimkam.



Lustige Ecke

Rein Freund vom vielen Reben.
Nichter: „Sie haben dem Eintretenden ohne jeden Wortwechsel eine heruntergebaute“
Angeklagter: „Jawohl, i kann die langen Schmalkheiten nei leiden, Herr Richter!“

Der Arealbau der Dinge.
„Ich traue mich gar nicht nach Hause, weil meine Frau so schlechte Laune hat!“
„Warum hat sie denn so schlechte Laune?“
„Weil ich nicht nach Hause komme!“

Und geantwortet.
„Wie kann man nur so große Ohren haben. Die passen nicht zu deinem Gesicht.“
„Du hast ganz recht. Meine Ohren und dein Verstand gepaart, das gäbe einen prächtigen Helm!“

Die rote Nase.
„Du, Onkel, ich habe Deine Nase eine ganze Weile angeguckt — ich weiß aber doch nicht, wo Du Dein Geld läßt!“
„Was meinst du denn Kind?“
„Na, Papa hat doch gesagt, das steht man Deiner Nase an, wo Du dein Geld läßt.“

Ein vornehmer Haushalt.
„Wir haben in unserem Haushalt stets 3 Mädchen.“
„Was tun die denn alle bei euch?“
„Die eine tritt ein, die andere geht ab, u die dritte ist gerade da.“

Eine musikalische Liebesgeschichte.
„Wie kam es doch, daß die Grafentochter den Klavierlehrer heiratete?“
„Wahrscheinlich. Der Klavierlehrer bedauerte sie zuerst mit ausgesuchter Beethöflichkeit und wurde allmählich mojarilischer: bald gab es ad und zu kleine Viebes-Gärtel, und schließlich war sie eben bayramisch in ihn vernarrt! Was wollte da der Graf tun, er wurde eben überlistet!“

Tödlicher Unfall

eines 12-jährigen Knaben.

In der Seebirner Gemeinde Subriass ging der 12-jährige Georg Juratoni mit einigen Jungen mit den Kindern auf die Hutweide. Eben als er sein Mittagmahl mit seinem Messer aß, ging die eine Kuh durch und der Junge ließ ihr mit dem offenen Messer in der Hand nach. Plötzlich stolperte er, fiel zu Boden und zwar so unglücklich, daß das Messer ihm in die Herzgegend einbrang. Der unglückliche Knabe ist nach einigen Minuten gestorben.

Sellerie hilft bei Rheumatismus

Jeder, der irgendwelche rheumatische Beschwerden hat, sollte in reichlichen Mengen Sellerie essen. In alle Suppen kann man Sellerie tun, ebenso schmeckt Selleriemilch und Selleriesalat vorzüglich. Noch geriebener Sellerie, mit geriebener Zwiebel und geriebenen Äpfeln gemischt, dann mit Zitronensaft und Öl angerichtet, ist ebenfalls von guter Wirkung.

Auch Sellerietee, aus Selleriesamen gelocht, den man in der Drogerie bekommt, ist ein gutes Mittel gegen Rheuma.

Fliegende Hausflur.

Ein großes Unternehmen in Kanada hat mehrere Flugzeuge zu fliegenden Warenlagern umgestaltet. Die Firma läßt die Maschinen durch Piloten nach den entferntesten Stellungen des riesigen Landes bringen. Dort verwandelt sich der Pilot in einen Verkäufer, der Bestellungen annimmt, Aufträge vornotiert und Waren ausliefert. Da an einem Tage zahlreiche Orte „bearbeitet“ werden können, hat sich der Umsatz des Unternehmens — so berichtet die Firma in ihrem Geschäftsbericht — in kurzer Zeit fast verdoppelt.

Unterwegs von der Tanzstunde gestorben

In Jugos ist der 19-jährige Kornel Rincu, Sohn der Beamtin bei der Jugoser Volkspolizei Witwe Frau Nikolaus Rincu, abends um 10 Uhr aus der Tanzstunde nach Hause gekommen. Plötzlich wurde ihm unwohl, bekam einen Blutsturz und in einer halben Stunde war er gestorben. Der herbeigeholte Arzt konnte nur mehr den eingetretenen Tod feststellen. Rincu wurde unter großer Beteiligung zu Grabe geleitet.

Folge der Hezereien

Bekanntlich hat der deutsche Dichter Will Vesper vor kurzem eine Reise durch Romänien unternommen, die den Zweck verfolgte, dem Volke in Form von Vorträgen das Werk des Dichters nahezubringen. Es war eine Reihe von Vorträgen vorgesehen, in denen auch nicht in entferntester Nähe politische Fragen behandelt, sondern rein kulturelles Gedankengut vermittelt werden sollte. Die Behörden haben jedoch die öffentlichen Vorträge des Dichters verboten.

Raupen dringen in Wohnungen ein

Clebe. Im niederländisch-deutschen Grenzgebiet, zwischen Rymwegen und Herzogenbosch, herrscht eine seit Jahren nicht erlebte Raupenplage. Auf einer Strecke von etwa 25 Kilometern sind fast sämtliche Bäume und Feldgewächse zahllos gefressen. Die Raupen bringen durch Lärmen ein. Sie überfallen nach Blättermelungen die Bewohner sogar nachts und verursachen ihnen einen unerträglichen Juckreiz. Zahlreiche Trinkwasserbrunnen sind von Hunderten von Raupenleichen verunreinigt, so daß größte Gefahr für die Volksgesundheit besteht.

Hand aufs Herz! Was haben Sie gegen den Inhalt in unserem Blatt anzusehen?

Arbeit in einer künstlichen Brutanstalt

Rüden am laufenden Band im Aufzuchtshaus

Als Ergänzung unseres ersten Artikels „Der Ofen als Glucke“ lassen wir nun einen zweiten über die Aufzucht und den Transport der kleinen Hühner folgen, damit unsere Leser sehen, wie man in einer künstlichen Brutanstalt die Mutter Natur ersetzt.

Die Schriftleitung.

Im Aufzuchtshaus.

Im Jahrhundert der Sachlichkeit wird diese große, aber niedliche Herde natürlich keiner Henne zur Betreuung übergeben, sondern sie kommt ins Rüdenufzuchtshaus. In das Rüdenufzuchtshaus wandern jede Woche mehrere tausend Eierchen, denn arbeitet man in Europa auch nicht mit Hefenbrü-

tern zu 50.000 Stück, wie in Amerika, so haben die großen Brutunternehmungen doch Apparate zu 5000 bis 2000 Stiern aufgestellt, so daß die meisten Instände sind, während der Hauptzeit, das ist März, April, Mai, bis zu 8000 Rüdenufzuchtshäusern in der Woche zu arbeiten.

Der Rüdenufzuchtshaus ist natürlich entleert, daß die Tierchen gleich nach dem Schlupf in Schachteln.

(und zwar in abgerundeten Abteilungen zu zwölf Stück) verpackt und versandt werden — ohne künstliche Wärme und Futter. Tatsache ist jedoch, daß sie in diesem zarten Alter am besten den Transport bestehen. Sie

brauchen die ersten Tage kein Futter, weil sie durch den Dottersack ernährt werden, den sie bei der Geburt eingezeichnet haben. Sie brauchen auch nicht viel Platz und eine künstliche Wärme, denn sie wärmen einander. Sie brauchen also nur ein wenig Streu und Luftlöcher in den Wänden der Schachteln, die zusammengebunden oder bei größerer Anzahl in einen Holzrahmen gesteckt und in Segelleinen genäht werden, wenn die Bitterung ausgesprochen schlecht ist.

Die Schirmglucke.

Am Bestimmungsort angelangt, werden sie vom Farmer gleich unter die bereits vorgewärmte Schirmglucke gebracht und mit verschiedenen Getreidekörnern, die saurer Milch, Wasser, Sand, Holzstohle und Muschel schrot versorgt. Auch feingeschnittenes Grün, insbesondere Brennnessel und später etwas Seebirnen gehören zum täglichen Rüdenufzucht, denn auch Hühner brauchen vitaminreiche Nahrung.

Die Schirmglucke ist ein großer Weißblechschirm, der ein kleines mit Bricketts zu heizendes Ofen umschließt. Den Rand dieses Schirmes, der in verschiedenen Größen zur Anwendung gelangt, also 100 bis 500 Tierchen Platz bietet, bildet ein Stoffvorhang, der die Wärme wie die Flügel einer Henne abschließt. Fressen und Saufen und Scharren lehrt die kleinen Hühner schon der Instinkt.

Man hält es heute in den großen Betrieben für das zweckmäßigste, die Tierchen in Partien zu 200 bis 300 Stück aufzuziehen. Sie bilden in Großbetrieben ein langgestrecktes Haus mit ein paar Dutzend Vorgärten. Manchmal ist es auch ein stockhoher Bau, und die Rüdenufzucht liegen übereinander; denn im allgemeinen läßt man die Tierchen nicht vor der dritten Lebenswoche im Freien herumlaufen. Es genügt daher im Anfang eine sonnige geräumige Strohwohnung mit Sandboden und einem bis dahin reichenden Fenster. Später beziehen sie dann die ebenerdigen Räume oder sie kommen in fahrbare Ställe, die auf die Weide gebracht werden, damit sich die Tiere recht gut entwickeln und ihren Pflichten als Legehennen vollkommen entsprechen. Dem männlichen Geschlecht geht es freilich weniger gut, denn es wird ebenso gut gefüttert und betreut, wandert aber dann zum meist in das Schlachthaus, um als Sonntagbraten im Magen der Menschen zu verschwinden.

Auch das Mittelmeer soll italienisch werden

London. Der bekannte südafrikanische Politiker Sir Abe Bailey gab am Dienstag eine Erklärung ab, in der er sagt, die auswärtige Politik Mussolinis zielt darauf ab, das Mittelmeer, das die große Arterie der Welt sei, zu einem italienischen See zu machen.

Dies müsse zwei Rückwirkungen auf England und Südafrika haben. Erstens, so erklärte er, würde die Verbindung zwischen Großbritannien und Europa nach dem Osten abgeschnitten, zweitens setze sich in

Afrika eine antikolonialistische europäische Macht fest, die die dortigen Eingeborenenstämme rekrutieren und nach den modernen militärischen Grundsätzen ausbilden werde.

Stämme, die körperlich kräftig sind und kriegerischen Sinn besäßen. Diese Entwicklung ziehe sowohl Großbritannien wie Südafrika in Mitleidenschaft und es bleibe abzuwarten, ob der Völkerbund eingreifen werde. Die wirkliche Frage für das britische Imperium sei die, wo die Sicherheit liege.

Nur 10 Bell! Nur 10 Bell!

Erschienen in der spanische Roman

Draga Maschins Weg zum serbischen Thron

in einem hübschen Buch, im Rahmen unserer billigen Volksausgabe der „Bunten Bücher“. Beim Volksblatt-Verkäufer zu haben!

Nur 10 Bell! Nur 10 Bell!

Traubenzucker bei Lebertrantheiten

Die Tätigkeit der Leberzelle ist für den gesamten Stoffwechsel des Organismus von entscheidender Bedeutung. Ihre Gesundheit wird vor allem mitbestimmt durch den jeweiligen Reichtum an Glykogen, einem Stoff, den sie aus dem Zuckerangebot der Nahrung aufbaut. Glykogenreiche Lebern sind besser als andere Instände, eine Entzündung, beispielsweise ein Gallenleiden, zu überwinden. Bei hohem Fieber entsteht bekanntlich ein harter Eiweißgerinnsel im Körper. Er ist weniger hoch, wenn dem Körper in solchen Tagen viele Kohlehydrate angeboten werden. Unter den verschiedenen Zuckerarten ist es gerade der Traubenzucker, der im Körper am schnellsten verwertet werden kann und keine

langwierigen Umbauprozesse mehr durchzumachen braucht, ehe er an den Ort seiner Bestimmung, in die Leber, gelangt und dort zu dem lebenswichtigen Glykogen aufgebaut wird. Neben dem im Handel befindlichen Traubenzuckerpräparaten, die eßlöffelweise in Obstsaften genossen werden können oder auf süße Speisen gestreut werden, ist besonders der Bienenhonig außerordentlich reich an Traubenzucker. Etwa ein Drittel des Honiggewichtes entfällt auf den Traubenzucker. Man schreibt ihm auch eine Heilwirkung bei bakteriellen Erkrankungen zu. So soll Honig bei Fieber, bei Leber- und Gallenleiden sowie bei Entzündungen der Harnwege reichlich genossen werden.

Wollen Sie einen schönen eleganten Anzug,

wenden Sie sich an die **Alexander Angerer, Acad. Str. Marasesti u. Herrenschneiderei, Str. Constantin Ede.**



M. A. V. - Eisenrahmen- und Kugellager-DRESCHMASCHINEN

auch mit Kleedruschapparaten,

Fabrikat der ungarischen Staatseisenbahnen, modernster Konstruktion, sind zu ermäßigten Preisen und den Verhältnissen entsprechenden, günstigen Bedingungen zu haben bei der Generalvertretung

„INDUSTRIA-ECONOMIA“ A.-G.

für Handel und Gewerbe, Timisoara, Str. J. C. Bratianu No. 34. (nächst dem Josefstädter Bahnhof). Telefon 9-14.

Ehegatten um 84 Jahre überlebt

Die Witwe des Baumeisters Schierz, der die berühmte Kirche Wang im Riesengebirge vor 94 Jahren von Norwegen nach Deutschland brachte, ist im 104. Lebensjahr in Dalestrand (Norwegen) gestorben. Da sie im Alter von 16 Jahren heiratete und Baumeister Schierz nach vierjähriger Ehe starb, hat die Witwe ihren Mann um 84 Jahre überlebt.

Mit Brenglas spielende Kinder stecken eine Stadt in Brand.

Unlängst wurde ein Brand in dem polnischen Städtchen Davidgrobel, dem nicht weniger als 1000 Gebäude zum Opfer fielen, durch Kinder hervorgerufen, die in der Sonne mit einer Stinze spielten. Durch den scharfen Wind stand in wenigen Minuten der fast vollständig aus Holz erbaute Ort in Flammen. Das Feuer wurde sogar auf den auf der anderen Seite des Flusses liegenden Stadtteil hinübergetragen. Eine Frau und zwei Kinder kamen in den Flammen um. Getroffen von dem Unglück sind in erster Linie kleine Handwerker und Bauern.

Diktatur in Polen

Warschau. Der Ministerrat erteilte dem Staatspräsidenten auf die Zeit, in welcher das Parlament nicht beisammen ist, unumschränkte Vollmacht in Fragen der Landesverteidigung

Sammer-Schuhneuheiten am billigsten bei **Gebrüder Anponyi, Acad.** gegenüber dem Stadthaus.

Simander Frau aus brennendem Haus durch Fenster gerettet.

In Simand ist im Hause der Witwe Frau Stefan Barta infolge eines Kaminbrandes in der Nacht ein Feuer ausgebrochen. Die Nachbarn bemerkten das Feuer und gingen daran, es zu löschen, als ihnen auffiel, daß Frau Barta nicht zu sehen ist. Einige mutige Männer drangen durch Rauch und Flamme in das Wohnzimmer der alten Frau und fanden sie schlafend im Bette. Frau Barta wurde von den Leuten durch's Fenster ins Freie befördert.

Der Gendarmerteil und den Dorfbewohnern gelang es nur mit Mühe, das Feuer zu löschen und ein Uebergreifen auf die Nachbarhäuser zu verhindern. Der Dachboden und die Stallung Frau Bartas wurden aber vollständig eingeschert.

Schwäbische Soldatengröße

Folgende in Oradea-mare dienende schwäbische Soldaten wünschen ihren Banater Anverwandten fröhliche Pfingsten: Franz Braun, Franz Strifler, Peter Botas aus Oulaca, Josef Bölich, Josef Schneider, Johann Eibel aus Glogobaz, Franz Hell aus Simand, Adam Eisenfell aus Sanmartin, Sebastian Rißinger und Johann Jäger aus Santana, Franz Mi aus Aradul-nou und Andreas Schmidt aus Brasov.

Averescu hofft

Bucuresti. Marschall Averescu ertheilte seinen Anhängern den Rat, sich jedweder politischen Aeußerung zu enthalten, um neben den anderen überlauten Parteien als die einzig nüchterne Reserve zu gelten. „Ich habe die Gewißheit“, erklärte Averescu, „daß die Regierungsmacht eben diesen stillen Reserve anvertraut wird.“

Radioprogramm

aus der „Radiowelt, Wien V., Rechte Wienzeile 97.

Sonntag, den 21. Juni.

Bucuresti. 18.00: Konzert. 19.00: Nachrichten. 20.20: Reichs Musik. 21.00: Spiel. — Deutschlandsender. 9.00: Der Bauer spricht. 10.00: Schallplatten. 18.00: Länze und Märche ausländischer Komponisten. 20.10: Fröhliche Pfingsten. — Stuttgart. 7.00: Hamburger Hafenzug. 9.25: Bauer hört zu. 12.00: Pfingstregeln. 18.00: Lustige Schallplatten. 19.00: Jubiläum mit Hindernissen. — Wien. 9.30: Ratschläge für die Woche. 15.40: Die Schwabenfahrt auf der Donau. 19.40: Aus aller Herren Ländern. — Budapest. 9.30: Nachrichten. 18.00: Für Landwirte. 19.20: Ränderkampf Italien-Ungarn. 20.20: Lieber.

Montag, den 1. Juni.

Bucuresti. 17.00: Reichs Musik. 18.00: Nachrichten. 20.00: Vortrag. 20.10: Mondnische Volkslieder. — Berlin. 9.20: Morgenmusik. 12.30: Deutsche Wanderschaft. 19.00: Abenteuer. 20.00: Das Heiligthum der Pferde. — Breslau. 11.45: Vom Monat Juni. 20.00: Der blaue Montag. — München. 7.00: Frühkonzert. 12.40: Sonntige Heimat. 14.40: Kinder machen Pfingstmusik. 20.00: Festkonzert. — Wien. 11.35: Studententagung in Graz. 13.40: Länze aus aller Welt. 17.20: Blumenwunder. 20.00: Volkslieder aus der Steiermark. — Budapest. 10.30: Nachrichten. 14.40: Rundschau. 20.00: „Wo die Berge singt“.

Dienstag, den 2. Juni.

Bucuresti. 1.00: Schallplatten. 19.00: Vorlesung. 20.30: Symphoniekonzert. — Berlin. 7.30: Konzert aus Rön. 10.30: Für Kinder und Mütter. 11.30: Lebensmittelpreise. 16.00: Landwirtschaftspreise. 18.00: Konzert aus München. — Stuttgart. 8.45: Choral, Bauernlust. 12.40: Für den Bauern. 17.00: Buch in einer Dankfabel. 19.00: Konzert. — Wien. 10.00: Marktberichte. 18.00: Willkommkonzert. 21.30: Punktvariante. — Budapest. 15.40: Frauenstimme. 19.00: Lieber. 20.00: Konzert.

Millionärin will Menschenleben mit 25.000 Lei bezahlen

Aus Timisoara wird berichtet: Die Tochter des belgischen Konsuls Totis, Frau des Advokaten Dr. Biro, lenkte bekanntlich nach einer durchlumpten Nacht ihr Auto in einem so unglücklichen Laumel-Sturz, daß es auf den Gehsteig sprang und einen Mann totbrückte.

Der Verunglückte heißt Franz Schwerning und stammte aus Arab. Die Dame wurde in Gewahrsam genommen, nach einigen Tagen aber

freigelassen.

Das Opfer der Millionärstochter wurde in einem dürftigen Arme-Leute-Sarg eingescharrt. Die Angehörigen der Millionärstochter hatten zwar versprochen, für ein anständiges Begräbnis zu sorgen, haben das Versprechen aber nicht eingehalten. Der Lebensgefährtin des Verunglückten ließen die Millionäre 25.000 Lei als „Abfertigung“ antragen.



Batra Dornel

der an Naturschönen so reiche Badeort unseres Landes.



Gacalazer Steuerexekution vor Gericht

Timisoara. Noch im März blieb vor dem Hause des Gacalazer Landwirthes Jakob Michels ein Wagen stehen, auf welchem sich die Steueragenten Onita und Popa befanden. Diese gingen ins Haus und forderten dort Frau Elisabeth Michels und ihre verehelichte Tochter Eva Müller auf, einen Steuerrückstand von 36 Lei zu bezahlen, ansonsten sie eine Pfändung vornehmen.

Frau Michels erklärte, daß ihr Mann im Gemeindefhaus sei und sie mögen dorthin gehen, denn Michels wird die 36 Lei unbedingt bezahlen, wenn die Forderung gerechtfertigt ist.

Die Agenten ließen sich jedoch nicht überreden, sondern hoben zwei Euren aus ihren Taschen und trugen sie auf den Wagen, außerdem wollten sie in ein versperrtes Zimmer einbringen. Dieses Vorhaben haben die beiden Frauen verhindert, weshalb zuerst Frau Müller geprügelt wurde und als dann ihre Mutter mit einer Eisengabel

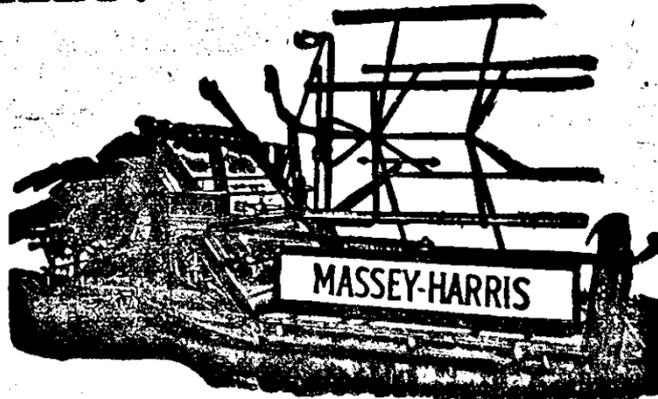
die Steueragenten bedrohte, fiel man auch über sie her und prügelte sie.

Gestern gelangte die Angelegenheit vor den Gerichtshof und die Frauen waren wegen Gewalttätigkeit gegen Amtspersonen vor das Gericht gestellt. Im Laufe der Aussage hat jedoch Staatsanwalt Catalina sich überzeugt, daß die Frauen eigentlich unschuldig sind und brutal attackiert wurden, weshalb er die Anklage gegen die Steueragenten wegen Mißbrauch der Amtsgewalt erhob. So sind also auch die Steueragenten zu Angeklagten vorgerückt. Die Verhandlung mußte bis September vertagt werden, um noch einige Zeugenverhöre vorzunehmen.

Achtung Kapellmeister und Gesangsvereine! 14-reihiges Notenpapier ständig zum Preise von Lei 2 per Bogen zu haben, in der Druckerei der „Arader Zeitung“.

HALLO!

HALLO!



Die neuesten Massey-Harris-Motoren sind bereits eingelaufen und werden zum billigsten Preise berechnet. Sammelte Bestellteile, wie auch Manilla dazu auf Lager

JOSEF KOMPASS ARADUL-NOU

Gew. Minister gegen Übernationalismus

Largul-Jiu. In einer Versammlung der radikalgarantistischen Partei sprach der gew. Minister Junian über die Gefahren des übertriebenen Nationalismus. Es sei eine gefährliche Irrlehre, erklärte Junian, zu verkünden, daß mit der Beseitigung der Minderheiten aus den staatlichen und Privatunternehmen die schwere Wirtschaftskrise gelöst sei.

In Largul-Jiu und im ganzen Komitat Gorj gibt es überhaupt keine Minderheiten, sagte Junian, die Lage der Bevölkerung ist deshalb um nichts besser, als dort, wo die Minderheiten ihren angeblich unheilvollen Einfluß ausüben. Man müsse darum die Hetzereien der Uebernationalisten bekämpfen und die staatliche und Privatwirtschaft auf ganz neue Grundlagen stellen. Die Volkswirtschaft soll den Interessen aller arbeitenden Schichten des Landes dienen.

Am 1. Mai

wurde das

Gartenlokal

Wendelin Kornett, Neuarad

eröffnet

Jeden Sonntag Nachmittags 4 Uhr Tanzmusik. Erstklassige Speisen und Getränke!

Golde Bedienung!

Billige Preise!

Todesfälle

Gestorben sind: In Barta der Landwirth Josef Ebner im Alter von 45 Jahren. In Carpinis Elisabeth Rahn geb. Seifart im 70. Lebensjahre. In Steierdorf die Penkonisten Franz Rebber im Alter von 71 Jahren und Franz Kornet im Alter von 75 Jahren; ferner Frau Maria Müller, geb. Bibo, die Gattin des Fleischhauers Johann Müller.

In Jabarlac Frau Katharina Fohr geb. Abelmann im Alter von 24 Jahren.

Frühjahrs-Neuheiten

in grösster Auswahl und am billigsten im Spezialgeschäft für Herrenstoffe Rabong & Schneider A.G.

Timisoara I., Piata Bratianu, röm.-kath. Bischofsgebäude

Verlobungen

Verlobt haben sich: In Bencecul-german Georg Anton mit Fr. Elisabeth Geib; In Carpinis Nikolaus Lann mit Fr. Elisabeth Strach und Michael Wispecher mit Fr. Katharina Komack.

In Giarmata Seherer Ludwig Paul mit Fr. Gretchen Müller.

*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten u. zu Original-Engländerpreisen in der Modewaren- und Hochhandlung Eugen Dornhelm Timisoara, Duner Stadt, Börsen-Gasse, 2.

Kleine Anzeigen

Das Wort 3 Zeil., fettgedruckte Wörter 3 Zeil. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Zeil. Rahmen-Anzeigen werden per Quadratcentimeter gerechnet, wozu kostet der Quadratcentimeter im Inseratenteil 4 Zeil. oder die einseitige Zentimeterhöhe 20 Zeil.; im Textteil kostet der Quadratcentimeter 6 Zeil. und die einseitige Zentimeterhöhe 20 Zeil.

Beamter, mit guten Referenzen, mehrjähriger Buchhaltungspraxis, deutscher Korrespondent, technischen Kenntnissen, der drei Landesprachen mächtig, sucht Posten in einem Industrie- oder Handelsunternehmen. Geht Angebote unter „Verlässlich 4000“ an die Administration des Blattes erbeten. 1001

Gut, 250 Joch, in Siskarob, ist zu verkaufen. Auskunft gibt Gutverwaltung in Neuborf (Sub. Timis-Lorontal). 984

„Das Kochbuch“ darf in keiner besseren Küche fehlen. Zu haben in Krazer in unserer Administration oder in Timisoara bei unserer Vertretung.

Die Cornish-Gardendrescher-Maschinen, allerneueste Modelle, zu allerbilligstem Preise, auch benutzte die Cornish- und Waffel-Harris-Gardendrescher, sowie sämtliche Ersatzteile zu den Cornish, Waffel-Harris, Johnson, Milwaukee und Wood, zu haben bei Peter Knapf, Reparatur-Werkstätte, Krabul-nou. 819

Stimmendes Gitar, 20 Monat alt, mit Zertifikat versehen, zu verkaufen bei Peter Schadt, Krabul-nou, Str. Regale Ferdinand 75.

Wichtig! Wir erlauben uns hiermit anzuzeigen, daß die Babo-Maschinen-Gesellschaft, deren- und Maschinenbau von höchster Qualität sind. Preise 7 bis 9 Zeil. pro Liter. Wir haben den Interessenten bereitwillig zur Verfügung. Informator: Babo Nr. 209 (Sub. Timis-Lorontal). 77

Rohrwerkzeuge u. Bohrer für Bauweiser, Zimmerleute, Tischler und andere Betriebe, die mit Tagelöhnern und Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausführung und auch zum Preise von 2 bis 3 Zeil. zu haben in der Buchdruckerei der „Krazer Zeitung“.

Wein, von 100 Liter an, zum Preise von 6 Zeil. aufwärts per Liter, zu haben bei Witwe Katharina Gabel, Krabul-nou, Gal. Banatului 200.

Gerätemaschine, 8 Fuß, fast neu, und ein „Plat“-Lagerkasten, in gutem Zustande, sehr billig zu verkaufen. Adresse: Stefan Kallat, Timis-Lorontal (Sub. Krazer).

Weges Konversationslexikon, in 16 Bänden, komplett (für Bibliothek oder Verein), zum Preise von 200 Zeil. per Band, zusammen 3200 Zeil., zu haben bei der Verwaltung des Blattes.

Stemaschine, 17-zellig, Victoria-Drill, in gutem Zustande, preiswert zu verkaufen bei Franz Fuch, Santa-Una Nr. 470 (Sub. Krazer).

Den besten Krazer Gedrags, Rot- und Weißwein kauft man, durch Anschaffung von Zwischenhändlern, am billigsten von Karl Bittrecht, Weingarten-Großhändler, Ghioroc (Sub. Krazer).

Wachstuch über alle im öffentlichen Leben vorkommenden Rechnungarten, insbesondere über Selbstrechnungen und Selbstbuchung, gegen Voreinsendung von 20 Zeil. zusätzlich 3 Zeil. Porto, zu haben beim Verfasser: Johann Wmann, Sandra (Sub. Timis-Lorontal) oder in der Verwaltung unseres Blattes.

Großer Kanarienvogel, fleißige Sänger, von 200 aufwärts. Gute Zuchtweibchen 200. Garantie für lebende Ankunft. Bei Anfragen Antwort nur gegen Rückporto. Züchterei König, Oana Sibialai, Str. Biserici 1.

14-15-jähriges Mädchen, das schon deutsch spricht, zu einem 2-jährigen Knaben gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Motorrad, aus ersten Händen, verkauft bringend Kallner, Krazer, Str. Crisan Nr. 2

Kinderspielzeug, erstes, deutsches Spielzeug, mit Klavier- und englischen Sprachkenntnissen, für 1. August gesucht. Dna. G. Opravnicu, Krazer, Str. Moctoni 23.

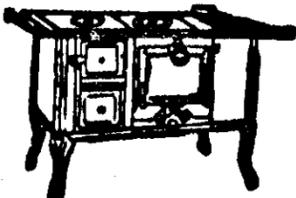
Junges Mädchen, 17-jährig, ordnungsliebend, wird aufgenommen. Persönlich vorzustellen in Krazer, Calea Rabnei Nr. 25

Agile Akquiseure, die über einen großen Bekanntheitskreis verfügen, für Banater Ortschaften gesucht. Centrala, Krazer, Bul. Regina Maria Nr. 10.

Bruno Wanthum & Sohn, Timisoara IV.

Spezial Mäher Guttentbrunn No. 12 Moara mare
Neuanfertigung von Dieselmotorköpfen, Kolben, Wellen etc. Erzeugung sämtlicher Maschinen der Farben- und Schokolade-Industrie, Zentrifugen für Fäbereien u. Wäschereien, Schleifen und Riffeln von Mähmaschinen. Reparaturen von Mähermaschinen, Dieselmotoren, Dampfmaschinen und Dampfseifen. Elektrische und Autogen-Schweißung.

Qualitäts-Sparherde



von 200 aufwärts.
Ständig lagernd emaillierte und schwarze Sparherde

DESIDER KÁLMÁN

Spezial-Sparherdebetrieb
Timisoara, IV., Palvard Carol Nr. 48.

HOFHERR-SCHRANTZ-

Clayton-Shuttleworth-A.G.

BUDAPEST

„SUPERIOR“-Stahlrahmen-Dreschmaschinen
allerneueste Konstruktion 1936

HSCS-Rohöltraktore, Modell 1936

Sämaschinen, neueste Konstruktion sowie sonstige landw. Maschinen und Reserveteile liefert zu Lei-Preisen franko jeder Station die Generalvertretung

Eduard Karner A.-G.

Telefon 8-88 Timisoara IV., Str. Bratianu 4. Gegründet 1889



Székely hilft allen Fußleidenden

Stumpf-, orthopädische Artikel,
Plattfüßeinlagen erzeugt

Székely B.

Protes-Berks

TIMISOARA

Bulev. Berthelot Nr. 8-10

Frische Gummistempel stets lagernd.

Neue Bücher!

In unserem Verlag sind nun folgende bereits in Romanheften herausgegebene neue Bücher erschienen:

„Sieb wandert übers Meer.“
Im Umfange von 140 Seiten, elegant broschiert, 20 Zeil.

„Der schwarze Freitag.“
Schicksalsroman, im Umfange von 112 Seiten, elegant broschiert, 20 Zeil.

„Der Hür von Wilsch.“
Roman im Umfange von 192, 20 Zeil.

„Der Mann in Weiß.“
Kriminalroman, im Umfange von 188 Seiten, elegant broschiert, 20 Zeil.

„Der Goldmensch.“
Im Umfange von 420 Seiten, in zwei Bänden, a 20, 20 Zeil.

Wilhelmine Ende.
Eine angekrönte Königin von Preußen, 20 Zeil.

Die Tragödie Kaiser Nazimians von Megilo 20 Zeil.
Draga Maschins Weg zum serbischen Thron 20 Zeil.

Obige Bücher können durch die „Krazer“-Verkaufsstellen in den einzelnen Gemeinden, oder wo solche nicht sind, gegen Voreinsendung des Betrages in Briefmarken, zusätzlich 5 Zeil. Porto, auch direkt vom „Krazer“-Buchverlag, Krazer, Plata Plevezi Nr. 2, bestellt werden.

KOHNE!

EBERHARDT!

Hack- und Häufelgeräte

sowie Milchseparatoren und Mähmaschinenbestandteile in großer Auswahl.

QUALITÄT!

QUALITÄT!

Weiss & Göttes

Maschinenniederlage,
Timisoara IV., Str. Bratianu 30. — Telefon: 21-82.

Rinderwagen-

Spezialitäten angelangt!

Bestätigung ohne Kaufzwang bei

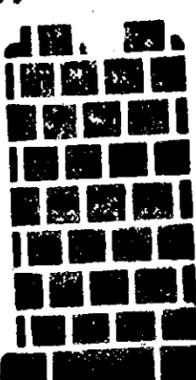
Julius Schwarz

Timisoara I., Str. Mercy 1.

PFERDEGESCHIRRE,

Kleinfaschen, Sättel in großer Auswahl bei V. JANCIC, Klempnermeister, Krazer, Bulv. Reg. Ferdinand No. 38. — Uebernehme Reparaturen und laufe auch gebrauchte Geschirre und Sättel.

„PUCHER“



Kachelöfen

Zsolnay-Fayence-Wandplatten, Carrit-Fussbodenplatten

BILLIG! BESTE QUALITÄT!
Timisoara IV. Str. I. C. Bratianu 26 Telefon Nr. 7-07.

Mit Garantie

Chaiselounges (Schlafdivan) von 500 Lei aufwärts; weitere Umarbeitung von Polster- und Feder-matratzen zu billigen Preisen bei WEISZ & KISS, Tapezierer, Arad, Str. Muresanu No. 2.

Rechter Weinessig

zu haben bei:

„Promontorul“

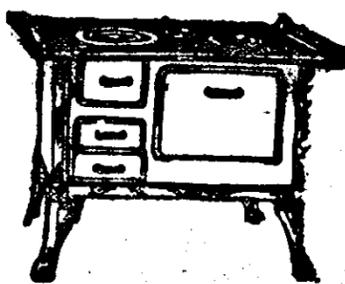
Krazer, Str. Cloșca No. 1 und 3/11a

Qualitätsmöbel

nur bei

Giebold

Timisoara I., Plata Unirii



Solide Bauart, geschmackvolle Form, billige Preise

Jug. Emil Steiger

Timisoara II., Str. Balaz 19.

GESCHENKE

Prima Uhren, Schmuck und Grabsteinen, sowie deren Reparaturen bei:

CSAKY, Uhrmacher und Schmuck,

Krazer (Hauptstraße). — Beste Einkaufsstelle für Consum- und Industrie-Produkte!